Deutsche Zeitung

São Paulo
Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró No. 64 — 64A
Caixa do Correio V
Telegramm-Adresse: „Zeitung" Spaulo

Rio de Janeiro
Geschäftsstelle: Rua dos Ourives 91, I. Stock, Ecke der Rua S. Pedro.
Caixa do Correio 302

São Paulo
Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo.
Vertreter für Deutschland: Johannes Neider, Schöneberg-Berlin, Kaiser Friedrichstrasse No. 7
Gesetzt mit Setzmaschinen „Typograph"
Gedruckt auf einer Augsburger Schnellpresse

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und Feiertage.

Abonnementspreis:
pro Jahr 20$000 für das Inland, 30$000 für das Ausland.

Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reis. — Grössere Anzeigen und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

No. 299, XVI. Jahrg.
Donnerstag, den 26. Dezember 1912
XVI. Jahrg., No. 299.

Wiener Brief.

Von Emmy Stricker.

Wien, 25. November.

Die politische Atmosphäre Oesterreich-Ungarns ist von einer fast nicht mehr steigerungsfähigen Spannung erfüllt. Jeder Moment ist da, dem schon seit vielen Jahrzehnten von Europa mit Bangen entgegengesehen wurde, der Moment, in dem die Türkei zerschmettert am Boden liegt und fremde Staaten sich anschicken, den europäischen Besitz der Osmanen unter sich aufzuteilen. Aber wer hätte je in den kühnsten Träumen gedacht, daß jene fremden Staaten, die die Teilung vornehmen, nicht etwa die Großmächte, sondern die vier kleinen Balkanstaaten sein werden. Und nun stehen die Diplomaten Europas vor der Tatsache der großartigen Siege des Balkanbundes wie begossene Pudel und — „der große Moment findet ein kleines Geschlecht". — Oesterreich-Ungarn ist in einer besonders heiklen Lage. Sein unruhiger südlicher Nachbar, Serbien, das seit der Annexion Bosniens der Todfeind der Monarchie ist, hat es sich in den Kopf gesetzt, Albanien zum größten Teile zu annektieren und die albanischen Häfen an der Adria zu besetzen. Oesterreich-Ungarn und Italien sind darin einig, die Unabhängigkeit Albaniens gegen Serbien zu erhalten. Unsere Monarchie kann es nicht zulassen, daß ein serbischer Kriegshafen oder auch nur ein Handelshafen auf einem Serbien gehörigen Küstenstrich an der Adria unsere Bewegungsfreiheit behindern und im Falle von eventuellen kriegerischen Verwicklungen ein Stützpunkt Rußlands werde. Unsere Monarchie will sich außerdem den freien Handelsweg nach Saloniki sichern. Ueber alle diese Fragen findet eine ernste Konversation mit Serbien statt, die durch den bekannten Zwischenfall Prochaska recht unerquicklich geworden ist. Der amtliche Verkehr mit dem Konsul Prochaska ist zwar von Serbien nach längerem Zögern zugelassen worden, in der Hauptsache aber macht Serbien keine Miene, seine Ansprüche zu mäßigen. Bis diese Zeilen an ihrem Bestimmungsorte sind, wird Serbien die beanspruchten adriatischen Häfen an der albanischen Küste trotz des Einspruches des Dreibundes besetzt haben. Inzwischen hat Rußland in aller Stille 24 Armeekorps mobilisiert. Man fragt sich, ob diese Maßregel ein Einschüchterungsversuch ist, oder ob es Rußland wirklich blutiger Ernst ist, den europäischen Weltkrieg wegen der serbischen Waffen zu entfachen. Die Generalstabschefs des deutschen und österreichischen Heeres haben in Berlin miteinander beraten. Diese Beratung kennzeichnet zur Genüge den Ernst der Situation. In dem öffentlichen Vortrage, den der bekannte Publizist Maximilian Harden unlängst hier gehalten, wurde von ihm die Ansicht vertreten, daß es zum Kriege nicht kommen werde, wenn Oesterreich-Ungarn und Deutschland fest entschlossen seien, es auf den Krieg ankommen zu lassen. Es muß sich bald zeigen, ob diese Ansicht richtig ist.

Auf dem Gebiete der inneren Politik ist eine wenig sympathische Haltung der slawischen Kreise und eine Annäherung der Deutschen und Ungarn zu verzeichnen. Diese beiden Nationen beginnen zu erkennen, daß sie sich gegen die immer mehr anschwellende slawische Hochflut verbinden müssen. Die in Oesterreich und Ungarn lebenden Kroaten, Slovenen und Serben zeigen ganz unverhüllt ihre Sympathie mit den Serben und behindern die parlamentarische Beratung durch mutwillige Obstruktion. Die Tschechen betonen zwar ihre Zugehörigkeit zu Oesterreich, scheinen aber nicht übel geneigt, die Aspirationen Serbiens für gerecht zu erklären und der Monarchie bedingungsloses Nachgeben anzuraten. Der deutsch-tschechische Ausgleich ist auf ein totes Geleise geraten. Auch in Ungarn hat die Obstruktion der Kossuth- und Justh-Leute noch nicht abgerüstet. Die Opposition weigert sich, in Friedensverhandlungen einzutreten, solange nicht Graf Tisza und Ministerpräsident v. Lukacz demissioniert haben. So stehen der Gesetzgebungsarbeit hüben und drüben Schwierigkeiten entgegen und nur die Delegationen haben prompte Arbeit geleistet und den Heeresetat bewilligt.

Trotz der eminenten Kriegsgefahr unterhält sich Wien wie in jeder anderen Wintersaison. Man tanzt auf dem drohenden Vulkane. Erst gestern sah ich auf einem der hier üblichen glänzenden Wohltätigkeitsfeste den Minister des Aeußern Grafen Berchtold und Statthalter Baron Bienerth in bester Laune plaudern, als ob wir nicht fast unmittelbar vor düsteren Ereignissen ständen. Und die Offiziere, von denen jeder vielleicht schon seine Marschbestimmung in der Tasche trägt, tanzten fröhlich und siegesgewiß. Man gibt sich dem Genusse der philharmonischen Konzerte unter der Leitung Weingartners, den Darbietungen des von Nedbal dirigierten Tonkünstlerorchesters, den Aufführungen des Wiener Konzertvereines mit Ferdinand Löwe an der Spitze hin. Burgtheater und Oper brachten noch wenig Neues. Seit Alfred v. Bergers Tode leitet die alte Burgtheaterstütze Hugo Thiemig, ein köstlicher Komiker, die erste deutsche Bühne. Er brachte zunächst das schon von Berger vorbereitete Schauspiel Taddäus Rittners „Sommer" heraus. Eine feine Zeichnung weiblicher Hysterie und männlicher Lächerlichkeit. Die Hauptrollen waren durch Frl. Marberg und Herrn Treßler glänzend besetzt. Die zweite Novität war ein Drama Stefan Zweigs, eines jungen Wiener Lyrikers, betitelt „Das Haus am Meer", ein mit starken, fast rohen Effekten arbeitendes Stück, das aber nie den Meister des Stils verleugnet. Trotz der aufgehäuften Schrecknisse ohne tiefere dramatische Wirkung. Der Operetten-Clou, Lehars neuestes Opus, hat noch nicht das Rampenlicht erblickt. Die Operettenflut scheint zu verebben, die Variétés aber mit ihren mehr oder minder verschleierten Tänzerinnen machen ein Bombengeschäft.

Sommer und Herbst dieses Jahres waren ungewöhnlich kalt in Europa. Nur im Süden gab es mäßige Wärme und Sonne. Die Besucher unseres Küstenlandes, Grado's und Abbazzia's und Südtirols kamen auf ihre Rechnung. Insbesondere bot der azurblaue Gardasee mit den Orten Riva und Arco seinen Besuchern einen wunderbar milden, ungetrübten Sommer.

Der Verein zur Hebung des Wiener Fremdenverkehrs hat im Schatze unserer reichen landschaftlichen Schönheiten einen neuen Edelstein entdeckt: Mönichkirchen am Wechsel, 1000 Meter hoch gelegen. Mit der Aspangbahn — Aspang ist etwas tiefer im Wechselgebiete gelegen — erreicht man in 2 Stunden vom Mittelpunkte Wiens aus diesen neuen Semmering, der für den Wintersport bereits glänzend ausgestattet ist. Regierungsrat Herdegen hat als Direktor dieser Bahnlinie Hervorragendes für den Aufschwung des Wechselgebietes, für das die günstigsten klimatischen Verhältnisse sprechen, geleistet.

Noch einiges über Wiener Mode: Pelz und wieder Pelz schreibt die Unerbittliche vor. Die raffiniertesten Methoden der Pelzgewinnung werden angewendet, um den Neuheitshunger der Grausamen zu befriedigen. Was kümmern sie Krieg und Kriegsgefahr, Börsenkrach und Geschäftskrisen? Wenn der Herr Gemahl seine Ruhe haben will, muß Madame ihren Pelz haben, auch wenn sie bloß eine kleine Beamtensfrau ist und das Budget ein unheilbares Loch bekommt. Goethe würde heute seine Margarete sagen lassen: „Am Pelze hängt, nach Pelze drängt doch alles, ach wir Armen!" Den Erläuterungen einer Pelzkoryphäe entnahm ich bei Betrachtung seiner entzückenden Sachen, daß unsere grossen Konfektionäre und Schneider nicht mehr gewillt sind, den Pelz seinen Hauptzweck als Schützer und Wärmer erfüllen zu lassen. Das Futter, die Watteline wird bei modernen Pelzmänteln total entfernt. Selbst die dichtesten Pelze müssen sich der Herrscherin „Mode" fügen und die Linien des Frauenkörpers erraten lassen. Zu den langen Pelzmänteln werden Riesenmuffs und zur Abendtoilette sog. „Etoles", das sind sehr breite und lange Pelzstolas, die wie eine Toga um den Leib gewickelt werden, getragen. Sacher-Masoch, der Pelzfetischist hätte seine Freude an der herrschenden Mode, wenn er noch unter den Lebenden wandelte.

Aus aller Welt.

Das deutsche Heeresergänzungsgeschäft. Nach einer dem Reichstage zugegangenen Nachweisung sind im Jahre 1911 in Deutschland insgesamt 223.925 Gestellungspflichtige ausgehoben worden, von denen 14.472 der Marine überwiesen wurden. Im Jahre 1910 betrug die Gesamtzahl der Ausgehobenen 216.309, darunter 10.779 für die Marine. Die Zahl der Tauglichen betrug 302.242, d. h. 53,44 v. H., während sie im Jahre 1910 nur 53,3 v. H., 1909 dagegen 53,6 v. H. und 1908 54,5 v. H. betrug. Von den auf dem Lande geborenen und in der Land- und Forstwirtschaft Beschäftigten waren 58,13 (28,2) v. H. tauglich, und von den auf dem Lande geborenen, anderweitig Beschäftigten 55,49 (55,1) v. H.; von den in der Stadt geborenen, in der Land- oder Forstwirtschaft Beschäftigten 55,18 (56,2) v. H. und von den in der Stadt geborenen, anderweitig Beschäftigten 48,94 (47,9) v. H.

Mit Ballon-Abwehrkanonen, die 8000 Meter hoch schießen können, sollen die neuen englischen Linienschiffe ausgerüstet werden. Das Geschütz, das namentlich gegen die „Zeppelins" Verwendung finden soll, will man derart konstruieren, daß es auch als Topedoboots-Abwehrkanone verwendet werden kann. Die Flugbahn des Geschosses soll durch einen Rauchsatz kenntlich gemacht werden. Welche praktischen Erfolge eine derartige Konstruktion haben wird, bleibt freilich abzuwarten.

Russische Kohlenkäufe im Auslande. Der Minister für Verkehrspflege ersuchte den Ministerrat, ihm zu gestatten, 40 bis 50 Millionen Pud Steinkohle im Auslande für die Kronbahnen einzukaufen wegen der Steigerung des Preises von russischer Kohle sowie 15 Millionen für die Privatbahnen, welche infolge des Mangels an russicher Kohle und infolge der Preissteigerung genötigt waren, die unantastbarsten Kohlenvorräte anzugreifen. Der Ministerrat beschloß, den Einkauf von 10 bis 15 Millionen Pud im Auslande zur Komplettierung der unantastbaren Vorräte der Privatbahnen zu gestatten und eine Kommission unter dem Vorsitze des Handelsministers zur Erörterung der Frage einzusetzen, ob der Einkauf von ausländischer Kohle für die Kronbahnen zu vermeiden sei.

Ein Riesenbrand brach am 25. v. M. auf der Brooklyner Seite des East-River in einem Oelwerk aus. Viele Personen sind durch Explosionen verletzt worden. Der Schaden ist vorläufig unberechenbar, man schätzt ihn auf über eine Million Dollar.

Erdbeben in Mexiko. Die Zahl der bei dem Erdbeben in Mexiko Umgekommenen, welche bisher auf 100 geschätzt wurde, wird nunmehr auf über 1000 angegeben.

Gasvergiftung. In der Gemeinde Wiesenthal bei Gablonz in Böhmen wurden der Gastwirt Geißler, seine Frau, seine drei Kinder und ein zu Besuch weilender Knabe tot aufgefunden. Sie sind einer Gasvergiftung erlegen, ob durch Verbrechen oder unglücklichen Zufall, steht noch nicht fest.

Weibliche Verbrecherinnen. Die 23jährige Kellnerin Berta Salvi aus Schwäbisch-Gmünd, die den Münchener Juwelier Walther in seinem Laden mit einem Hammer niederzuschlagen suchte, um ihn zu berauben, wurde wegen Raubversuchs mit Körperverletzung unter mildernden Umständen zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Die Angeklagte, die bereits zwei uneheliche Kinder hatte, sah zum dritten Male ihrer Niederkunft entgegen und will aus Not die Tat begangen haben.

Goldfunde bei Tanga. Nach einer Kabelmeldung der „Kolonialen Korrespondenz" wurden unweit von Tanga Goldfelder entdeckt. Bisher hat sich der Gold-Abbau in Deutsch-Ostafrika an zwei Stellen als lohnend erwiesen, nämlich in Sekenke am Westfuße des Iramba-Plateaus — etwa 700 Kilometer landeinwärts und 150 Kilometer nördlich der Zentralbahn — und in Nyasamo, östlich von Muansa in der Nähe des Viktoria-Sees. Es bleibt abzuwarten, ob das neuerdings festgestellte Goldvorkommen in der Nähe der Küste abbauwürdig ist.

Amerikanische Präsidentenwahl. Für Wilson wurden 6.157.000 Stimmen, für Roosevelt 3.928.000, für Taft 3.376.000, für den Sozialdemokraten Debs 674.000 und für Shapin 161.000 Stimmen abgegeben.

Blutiger Kampf mit Verbrechern. Als in Lodz in Russisch-Polen 2 Räuber auf der Straße verhaftet werden sollten, kam es zum Kampfe zwischen diesen und Polizeimannschaften, wobei ein Polizeihauptmann und ein Räuber getötet wurden, ein Polizeiunteroffizier und ein anderer Polizeibeamter wurden schwer verwundet.

Ehrung Rampollas. Papst Pius X. ernannte den Kardinal Rampolla an Stelle des verstorbenen Kardinals Capecelatro zum Bibliothekar der römischen Kirche.

Gordon-Bennet-Fahrt. Das Preisgericht für die Gordon-Bennet-Fahrt der Lüfte hat den Preis für die längste Fahrt dem Ballon „Picardie", 46 Stunden 10 Minuten, erteilt. Den Sonderpreis für den besten deutschen Ballon erhielt Otto Korn mit dem Ballon „Reichsflugverein".

Bemerkenswerter Religionswechsel. Der bekannte bayerische Industrielle Reichsrat Baron Cramer-Klett ist, wie aus München bekannt wird, aus der evangelischen Kirche ausgetreten und zur katholischen übergegangen. Er machte bereits früher große Stiftungen für die Benediktiner.

In Neuguinea ermordet. Aus Deutsch-Neuguinea meldet ein Telegramm des Gouverneurs, daß die Pflanzer Gebrüder Weber auf Umboi, einer größeren Insel zwischen dem Festland und Neuguinea und Neupommern, von den eingeborenen Bergstämmen ermordet worden sind. Ihre Familienangehörigen konnten gerettet werden.

Meuterei in der Schwarzmeerflotte. Das Todesurteil gegen elf von den sechzehn verurteilten Matrosen der russischen Schwarzmeerflotte wurde bestätigt. Das Urteil an den elf Verurteilten ist bereits vollzogen worden. Fünf Matrosen wurden zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt.

Höhere Gewalt. Der Untergang des englischen Postdampfers „Titanic" ist durch den Spruch des englischen Gerichts für einen Fall höherer Gewalt erklärt worden. Die englische Postverwaltung leistet daher für die bei dem Unfall in Verlust geratenen Einschreibsendungen keinen Ersatz. Sie ist auch nicht in der Lage, Ansprüche gegen die Eigentümer der „Titanic" geltend zu machen. Die von deutschen Absendern erhobenen Schadenersatzforderungen werden hierdurch gegenstandslos.

Tod durch ein künstliches Gebiß. Dem in dienstlicher Angelegenheit in Petersburg weilenden Sekretär der russischen Botschaft in London, Fürst Wjatsemski, der im Hotel Europe abgestiegen war, zerbrach während des Frühstücks sein künstliches Gebiß. Ein Zahn geriet in die Luftröhre und von da in die Lunge. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe starb Wjasemski nach 24stündigen furchtbaren Qualen.

Hetze gegen Oesterreich-Ungarn. Der internationale Konzern, der in Politik und Presse seit King Edwards Zeiten systematisch gegen die beiden europäischen Zentralmächte arbeitet, findet augenblicklich keinen Anlaß, sich an Deutschland zu reiben. Deshalb muß zur Abwechslung Oesterreich-Ungarn dran. Die Donaumonarchie, die auf dem Balkan Lebensinteressen zu wahren hat, Interessen politischer wie wirtschaftlicher Natur, und die diese Interessen unseres Erachtens bislang in beinahe allzu maßvoller Weise vertrat, soll jetzt die Rolle des europäischen Störenfriedes spielen, die man sonst zuschreibt. Beileibe nicht die Balkanstaaten, die den Mahnungen der Großmächte zum Trotz vom Leder zogen und die europäische Türkei aufteilen wollen, haben den Frieden gefährdet, sondern das Reich, das seinen Thronfolger und Generalstabschef nach Berlin schickte, um dort alles zu vereinbaren, was für den Fall einer mutwilligen Gefährdung seiner Lebensinteressen notwendig werden könnte. Man scheut, um diesen Eindruck zu erzielen, auch vor Verdrehungen und Entstellungen von Tatsachen nicht zurück. So veröffentlichte die Pariser Presse am Sonnabend einen Artikel, in dem es heißt, die öffentliche Meinung sei, daß Oesterreich-Ungarn, nachdem es im November sich für desinteressiert und bereit erklärt habe, die Rechte der Balkanstaaten anzuerkennen, jetzt gegen diese von ihm anerkannten Rechte nichts unternehmen dürfe. Serbien werde vor einem Kriege mit Oesterreich nicht zurückweichen, selbst auf die Gefahr hin, dadurch einen allgemeinen europäischen Krieg heraufzubeschwören, es sei denn, daß der Triple-Entente die Wahrung des Friedens gelinge. Das entspricht durchaus nicht den Tatsachen. Oesterreich hat jene Erklärung nie abgegeben, sondern eine andere. Es hat nämlich erklärt, daß es keine Gebietserweiterungen auf dem Balkan wünsche, dagegen die Rechte der Balkanstaaten zu solchen anerkenne *soweit dadurch nicht seine eigenen Interessen verletzt würden*. Das ist etwas ganz anderes, als was die Hetzer vom internationalen Konzern ausposaunen. Die Besitzergreifung Albaniens durch Serbien und Montenegro würde Oesterreichs Interessen erheblich schädigen. Wir haben schon neulich gezeigt, daß Oesterreich mit Rücksicht auf seine Sicherheit im Adriatischen Meer nie dulden kann, daß die albanische Küste, falls sie nicht im Besitz der Türkei oder eines unabhängigen, aber neutralen Albaniens ist, in anderen als in seinen eigenen Besitz gelange. Ueber den Wert albanischer Häfen hat der italienische Abgeordnete De Marini schon 1901 geäußert — und er hatte die Zustimmung der italienischen Kammer gefunden — der Besitzer eines albanischen Haupthafens werde der Herr der Adria sein. Kann Oesterreich einen solchen Hafen dem Vorposten Rußlands, dem Serben, überlassen? Serbiens Wunsch nach einem freien Ausgang zum Meere ist begreiflich und berechtigt, aber auf dem von ihm angestrebten Wege um so weniger erfüllbar, als ja da auch der Sandschak Novibazar serbisch werden müßte, den Oesterreich nach dreißigjähriger Verwaltung den Türken ganz gewiß nicht zurückgegeben hat, um ihn vier Jahre später in serbischem Besitz zu sehen. Die Botschafterkonferenz in London hat einen Mittelweg vorgeschlagen, der Serbiens Ein- und Ausfuhr über See von den Fesseln des Durchgangsverkehrs durch fremdes Gebiet befreit, ohne Oesterreich zu schädigen, nämlich die Schaffung einer internationalen Bahn aus Serbien nach einem albanischen Freihafen. Wenn die Serben darauf nicht eingehen wollen, so ist ihnen nicht zu helfen. Die Störenfriede sind aber dann nicht die Oesterreicher, sondern sie. Und die „Vermittelung" der Triple-Entente wird in diesem Falle den Frieden nicht aufrecht erhalten, weil die Zentralmächte sich durch eine Drohung nicht einschüchtern lassen, sondern dieses Mal fechten werden. Die Aussichten sind ja ihnen, nicht aber der Triple-Entente günstig, und in Lebensfragen darf das Friedensbedürfnis nicht ausschlaggebend sein.

Fliegerabstürze. In Reims stürzte der Flieger Frey ab und war sofort tot. Ein weiterer tödlicher Absturz ereignete sich in Etampes, wobei der Unteroffiziers-Flieger Laurent getötet und sein Fluggast verletzt wurde.

Feuilleton

Willst du Richter sein?

Roman von Maximilian Böttcher.

(31. Fortsetzung.)

Und sie selbst? Sie täte wohl am besten, wenn sie sich bald bei einem anderen Bauern nach Arbeit umsähe, damit sie ganz von seinem Hof und aus seiner Nähe fortkäme . . .

X.

Der zum Verkaufe verfügbare Roggen wollte doch keinen so großen Ertrag hergeben, wie Gottfried in der Ernte gehofft hatte. So mußte er erst noch in aller Eile einen Teil seines Hafers ausdreschen und zu Geld machen, um am 10. Oktober, dem äußersten Fälligkeitstage für die Zahlung seiner Zinsen an Plathe, mit wohlgespickter Brieftasche den Gang in das Haus mit dem wild gewordenen Dach antreten zu können.

Trude Hoffmann hatte ihm acht Tage vor dem Ersten gesagt, daß sie sich entschlossen hätte, die schwere Landarbeit, der sie mit ihrem geschwächten und immer noch nicht verheilten Arm vorläufig doch nicht gewachsen wäre, aufzugeben und sich daheim bei ihrer Mutter mit Näharbeit durch den Winter zu schlagen. Er hatte nicht den Mut gefunden, sie zu halten, und hörte nun von den Leuten, daß ihr von einem Berliner Agenten eine Nähmaschine auf Abzahlung hingestellt worden wäre, an der sie vom frühen Morgen bis in die späte Nacht säße, Leinenzeug für eine große Berliner Wäschefirma zu verfertigen, und daß sie damit viel mehr verdiene, als sie jemals als Tagelöhnerin verdient hätte. Nun dauerte sie ihn; denn von Jugend auf war seinem erdgeborenen Sinn für junge und natürlich geartete Menschen nur die Betätigung in frischer Luft, im Dienste der Scholle, als zuträglich und erträglich erschienen; und da er Trudes Fleiß und Ehrgeiz kannte, sagte er sich auch: sie wird so unaufhörlich über ihre Maschine gebeugt sitzen, treten und treten, bis sie in dem engen Krankenzimmer ihre Gesundheit ruiniert hat! Und dies alles: die Sorge um sie, der Schmerz darüber, daß er sie nun überhaupt nicht mehr von Angesicht zu Angesicht sah — er müßte sie denn des Morgens im Dunkeln abfangen, wenn sie mit ihrer Laterne und ihrem schweren Semmelkorb daherkam, um, wie überall im Dorf, so auch auf seinem Flur die bestellte Backware niederzulegen — dies alles entfachte seine Liebe, seine Sehnsucht, seinen Groll zu so heißer Glut, daß ihm der Zwiespalt, in dem er dahinlebte, schier unerträglich wurde. So geht es nicht weiter! Klar mußt du sehen. Wissen mußt du nun endlich, wie du mit Erna Plathe daran bist!

In seinem mit geschmacklosem Prunk ausgestatteten Hause trug der Gemeindevorsteher neuerdings eine braune Samtjoppe mit gelbseidenen Husarenschnüren, und nachdem er die von Gottfried fein säuberlich in Reih' und Glied auf den Tisch gezählten Scheine, Gold- und Silberstücke mit gewandter Gebärde eingestrichen hatte, sagte er:

„Du hast dem Oppenheimer eine Fuhre Hafer, den Doppelzentner mit dreizehn Mark fünfzig, verkauft, wie ich höre. Ein Hundegeld bei den teuren Zeiten. So eilig war das ja doch nicht mit den Zinsen. Hättest mir bringen sollen, was Du hattest; mit dem Rest hätt' ich dann eben noch gewartet. Den Hafer hätt' ich Dir übrigens auch mit dreizehn fünfzehn abgenommen."

Gottfried wußte nicht recht, ob hinter diesen leutseligen Worten freundliche oder bauernschlaue Gesinnung steckte, zuckte die Achseln und schwieg.

„Da, trink' 'nen Schnaps und steck' Dir 'ne Zigarre an!" fuhr Plathe fort, nachdem er das Geld in seinen großen eisernen Geldschrank geschlossen hatte.

Gottfried drehte seinen Hut in den Händen.

„Danke, Herr Plathe . . . ich mach' mir nichts draus . . . nicht aus Rauchen und nicht aus Trinken."

„Aber hinsetzen kannst Du Dich wenigstens. Ich hab' so wie so 'n paar Worte mit Dir zu reden."

Er hat gesehen, wie Erna sich grämt, dachte Gottfried. Vielleicht hat sie selbst oder ihre Mutter ihn auch mit Bitten in den Ohren gelegen. Nun wird er dir sagen wollen, er hätte nichts mehr dagegen, wenn du wieder mit Erna gingest. Denn das Gerede über dich und Trude Hoffmann wird ja wohl nun, wo sie von deinem Hof weg ist, zum Schweigen gekommen sein! . . . Und er schloß die rechte Hand, die er auf sein Knie gelegt hatte, fest zur Faust zusammen und nahm sich vor, Trude Hoffmann von Stund' an zu vergessen, mochte es ihr nun ergehen, wie's wollte — und Erna nie merken zu lassen, daß die Liebe zu ihr aus seinem Herzen geschwunden war.

Plathe trank, da sein Gast keinen Likör wollte, auf seinen Teil zweie, und sprach dann, die brennende Zigarre im Munde, weiter:

„Es hat mir natürlich sehr leid getan, Friedel, daß die dumme Geschichte mit Dir und Deinem Stiefvater damals dazwischen gekommen ist. Denn Du bist ein kluger und tüchtiger Junge, und ich hab' Dich immer gut leiden können."

Dabei ging er mit seinen schweren Schritten an die Tür, die zum Nebenzimmer führte, öffnete sie und sah hinein — offenbar, um sich zu überzeugen, ob seine Rede keinen unberufenen Lauscher fände — und zog die Tür dann wieder ins Schloß.

„Ja . . . und ich will nur hoffen, daß Deine Unschuld nun doch noch ans Tageslicht kommt durch das Buch, was Du geschrieben haben sollst, wie die Leute sagen."

„Meine Unschuld *wird* an den Tag kommen," antwortete Gottfried, und sah mit seinen großen hellen Augen fest und klar in Plathes gedunsenes Vollmondsgesicht.

„Wovon ich also nun mit Dir reden wollte, mein Sohn! Deinen Wald und Dein Heideland an der Zerlitzer Grenze zu verkaufen hättest Du wohl keine Lust?" Dabei setzte er sich so nahe vor Gottfried hin, daß sein gewaltiger Schmerbauch fast auf dessen Knie zu liegen kam.

„Niemals!" stieß Gottfried heraus, und in seine Stirn schlug das Blut wie eine rote Flamme.

Plathe klopfte ihm mit der fetten Hand auf den Oberschenkel.

„Ich weiß ja, wie ihr Reinhardts seid. Eh' ihr einen Morgen von Eurem angestammten Grund und Boden weggebt, eher beißt Ihr Euch den kleinen Finger ab. Und, wie gesagt, das freut mich — das freut mich von Dir, mein Sohn!"

„Hm . . . und weshalb? Weshalb fragen Sie mich, ob ich . . .?"

„Ja, sieh 'mal, mein Sohn . . . die Sache ist nämlich die!"

Und mit selbstgefälliger Umständlichkeit führte Plathe aus: Berlin hätte Friese den Auftrag erteilt, von der zwischen dem Rodenauer See und den Zerlitzer Rieselfeldern gelegenen Feldmark soviel wie möglich an sich zu bringen. Ihm, Plathe, aber läge daran, „dem heimtückischen Schleicher" einen Strich durch die Rechnung zu machen; denn Rodenau solle dank seiner glänzenden landschaftlichen Lage wohl 'mal Villenkolonie oder Gartenstadt, niemals aber „Dunggrube für Berlin" werden. Und da hätte er denn einen Schutzverband ins Leben gerufen, dessen Mitglieder sich bündig verpflichten müßten, keine handbreit Land mehr zu Rieselzwecken an Friese abzugeben . . .

Mit seinem breiten, wiegenden Schritt ging er zum Schreibtisch und suchte aus dem Geheimfach ein Schriftstück hervor.

„Hier hab' ich durch meinen Sekretär, den Lehrer, einen Vertrag entwerfen lassen. Ich und Brückner und Dein Nachbar Seeger haben ihn schon unterschrieben. Und den Schneidemüller Gräbert krieg' ich trotz unserer Feindschaft auch noch 'rum. Vor allem aber liegt mir daran, *Deinen* Namen unter dem Vertrag zu haben. Hier . . ." Er hatte die Feder eingetaucht und legte sie nun zusammen mit dem Schriftstück vor Gottfried hin . . . „lies Dir den Vertrag durch und unterschreibe."

„Das wird nicht nötig sein," entgegnete Gottfried. „Wenn ich Ihnen verspreche, daß ich mein Land an der Zerlitzer Grenze ebenso fest in Händen halten werde wie das andere Land auch, so ist das ebenso gut, als wenn ich's Ihnen noch schriftlich gebe."

„Gewiß, das weiß ich, mein Sohn! Es ist auch nicht meinetwegen. Es ist bloß Gräberts wegen, damit er sieht, daß wir schon alle einig sind. Mach', mach'! Lies Dir die paar Zeilen durch und setze Deinen Namen darunter. Wir müssen durchaus unsere Heimat vor Versuchung schützen. Ich laß mir das nämlich nicht ausreden, daß auf den Rieselfeldern doch noch eines Tages die Pest ausbrechen wird. Und ich hab' mich schon genug geärgert, daß ich mich damals in meiner Dummheit hab' breitschlagen lassen, hundertfünfzig Morgen von meinem Zerlitzer Land zu verkaufen."

Gottfried hatte das Empfinden, daß er diesem Manne irgendwie verpflichtet wäre. So nahm er die Feder, überflog das Schriftstück, las mit abwesenden Gedanken etwas von Zweckverband, Verpestung, Villenkolonie und Konventionalstrafe von tausend Mark und schrieb mit seinen großen, starken Schriftzügen seinen Namen dicht unter den steif und gleichsam ängstlich hingekritzelten des Kossäthen Seeger.

„Na ja . . . Du bist ein alter Deutscher, Du weißt, was Du Deiner Heimat schuldig bist," sagte Plathe, nahm ihm das Papier ab, drückte den Löscher darauf und legte es wieder in das Geheimfach. „Und was wir hier gesprochen haben, bleibt natürlich unter uns."

Gottfried saß still und dachte: Nun kommt er zu Dir und Erna! Aber der Gemeindevorsteher half sich über entstandene Gesprächspause zunächst mit dem Trinken zweier weiterer Liköre hinweg und sagte dann ein wenig kühler als vorher:

„Ja, mein Sohn, das wäre nun das gewesen, was ich mit Dir zu reden hatte. Oder hast Du gegen mich auch was auf 'm Herzen?"

Gottfried stand mit einem tiefen Atemzuge auf.

„Das hab' ich allerdings."

„Hm . . . das wäre?"

„Sie fingen vorhin selbst davon an, daß Erna und ich 'mal Brautleute waren — sozusagen . . ."

„Hm" . . . Plathe zog seinen schweren goldenen Chronometer unter der Sammetjoppe hervor, ließ den Deckel springen und sah nach der Zeit.

„Ich denke nicht daran, mich Erna aufdrängen zu wollen," fuhr Gottfried fort. „Nur — Wort ist Wort, und was der Mensch versprochen hat, das soll er halten!"

„Na, was das anbelangt," — Plathe lächelte geringschätzig — „so kann man das wohl nicht immer so genau nehmen. Ihr wart damals beide noch halbe Kinder. Und wenn das auch nicht dazwischengekommen wäre, daß sie Dich ins Zuchthaus gesperrt hätten und das Du nun noch 5 Jahre lang 'rumlaufen mußt als einer, dem die bürgerlichen Ehrenrechte abgesprochen sind, und wenn Du auch nicht so wacklig auf Deiner Wirtschaft säßest, wie Du doch nun 'mal sitzest . . . so würde ich meine Tochter auch dann nicht zwingen, Dir das gegebene Wort zu halten."

„Zwingen? —" Gottfried sah dem Gemeindevorsteher wieder groß und voll ins Gesicht.

Der zog die breiten Schultern hoch.

„Wie gesagt . . . es tut mir ja leid, daß Du so von aller Welt verlassen dastehst. Aber schließlich ist sich jeder selbst der Nächste. Jedes junge Mädel aus gutem Hause will nach ihrem Stande heiraten; und daß Erna sich nichts mehr aus Dir macht, das wirst Du ja doch wohl schon gemerkt haben."

Gottfried knöpfte langsam seine Joppe zu, die er noch vom Hervorlangen der Brieftasche offenstehen hatte.

„Gerade darüber bin ich mir eben bis heute nicht klar geworden. Erna, mit der ich noch vor ein paar Wochen sprach, hat mir ausdrücklich versichert, daß sie mir treu bleiben würde, solange sie's vor *Ihnen* irgend könnte . . ."

Der Gemeindevorsteher machte erst eine Miene, als ob er ärgerlich werden wollte. Dann aber brummte er: „Hm . . . hm . . . hm," kratzte sich seinen kurzgeschorenen Kopf und sagte selbstgefällig: „Da seh' ich's wieder, das Mädel hat ganz mein weiches Gemüt, kann durchaus keinem Menschen zu nahe treten. Bloß darum — wegen ihres guten Herzens — hat sie das zu Dir gesagt. Und unter uns gesprochen — denn eigentlich sollte es ja vorläufig noch geheim bleiben —, sobald der junge Brückner seine Reserveübung hinter sich und sein Leutnantspatent in der Tasche hat, wird Erna mit ihm Verlobung feiern. Das ist alles klipp und klar zwischen uns Alten und zwischen den Jungen abgemacht!"

Gottfried stand und rührte sich nicht.

„Das ist mir noch kein Beweis, Herr Plathe, daß Erna mich nicht mehr leiden mag. Denn ihre Verlobung mit dem jungen Brückner wäre schließlich nicht die erste Verlobung, die ein junges Mädchen mehr auf den Wunsch ihrer Eltern als auf ihren eigenen Wunsch schließt. Und — wie gesagt — ich dränge mich nicht auf . . . Aber solange, bis ich genau weiß, wie Erna über mich denkt, solange möchte ich's mit meinem Grundsatze halten, daß Wort Wort ist. Vielleicht rufen Sie sie 'mal her, damit sie mir frei und offen sagt, daß sie nichts mehr von mir wissen will."

(Fortsetzung folgt.)

S. Paulo.

Neujahrsglückwunsch-Ablösung. Wie schon seit einer Reihe von Jahren, nehmen wir auch heuer Spenden für gemeinnützige Institute entge- welche von hochherzigen Gebern gemacht wer- der Absicht, sich auf diese Weise von der Ver- ng von Glückwunschkarten zu befreien.

e gingen ein:

Von Herrn José Schneeberger:	
für den Verein Deutsche Schule	25$000
für den Deutschen Schulverein Villa Marianna	25$000
für den Deutschen Schulverein Mooca-Braz	25$000
für den Verein Deutsches Krankenhaus	25$000
Von Herrn Carlos Schnapp für den Verein Deutsches Krankenhaus	10$000
Vom Verlag der Deutschen Zeitung:	
den Verein Deutsche Schule	10$000
für den deutschen Schulverein V. Marianna	10$000
für den deutschen Schulverein Mooca-Braz	10$000
für den Verein Deutsches Krankenhaus	10$000
für den Deutschen Hilfsverein Kaiser Wilhelm-Stiftung	10$000
für den österreichischen Hilfsverein Kaiser Franz Josef-Stiftung	10$000
für den Schweizer Hilfsverein „Helvetia"	10$000
Zusammen	180$000

Neujahrsglückwünsche erhielten wir von den Herren k. u. k. österr.-ungar. Konsul Ch. v. Rémy und Carlos Weil, sowie von der Delegacia Fiscal do Thesouro Nacional und der „Casa Industrial" des Herrn Hugo Lichtenstein. Mit bestem Danke erwidern wir dieselben.

Staatskongreß. In der Deputiertenkammer t vorgestern der Abgeordnete Julio Prestes eine andrede über die Nachsicht, welche die Regie- ng gegen die Verwaltung der Sorocabana-Bahn nsichtlich der Erfüllung des Pachtvertrages übt. Er sprach den Wunsch aus, daß man namentlich Maßregeln ergreifen möge, um die zahlreichen Unfälle zu verhindern.

Der Senat nahm am Dienstag in dritter Lesung u. a. eine Vorlage an, durch welche die Regierung ermächtigt wird, 2.423:000$ für Schul-Ergänzungsbauten usw. zu verwenden.

Weihnachten ohne Fleisch. Es wird immer schöner. Man merkt, daß São Paulo verschönert wird. Am Weihnachtstage gab es in der Stadt kein Fleisch, denn am Tage vorher hatte man nicht schlachten können, weil im Schlachthause kein Wasser war. Die Schlächter haben das Amt für Wasserlieferung schon wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß das Wasser lange nicht mehr ausreiche, um die auf das strengste vorgeschriebene Reinlichkeit beobachten zu können; das Amt hat sich aber um die Reklamation nicht gekümmert, und deshalb haben die Schlächter am Dienstag gestreikt. Die in aller Frühe in den Markthallen erschienenen Hausfrauen und Dienstmädchen machten nicht gerade geistreiche Gesichter, als sie die Fleischhauerläden leer fanden. Denn damit war das Küchenprogramm umgeworfen, man mußte sich mit Fisch oder Geflügel begnügen und noch froh sein, daß die Zufuhr an Hühnern, Enten etc. groß genug war, um den so plötzlich gesteigerten Bedarf zu decken. Die Hotelbesitzer waren schon am Tage vorher vom Ausfall der Fleischlieferung in Kenntnis gesetzt worden und hatten das am Dienstag Nachmittag noch vorhandene Fleisch aufgekauft und es in den Eisschränken aufgehoben, so daß sie wenigstens einigen Vorrat hatten. — Daß über den staatlichen Wasserdienst nicht gerade schmeichelhaft geurteilt urde, läßt sich denken, denn er allein war daran schuld, daß die Stadt ohne Fleisch blieb. Den an diesem unliebsamen Fall schuldigen Herrschaften wurde vom Ackerbausekretär sehr energisch der Marsch geblasen, und so brachten sie am Weihnachtstage das zustande, was die Schlächter seit mehr als einer Woche von ihnen verlangt hatten. Die Wasserleitung wurde nachgesehen und ausgebessert und der Schaden war so schnell behoben, daß die Schlachterei den Betrieb sofort im vollen Umfange aufnehmen konnte. Es hat sich also nicht um eine unüberwindliche Schwierigkeit gehandelt, sondern nur um den Mangel an gutem Willen. Wenn überall ein solcher Streik durchgeführt werden könnte wie im Schlachthause, dann wären wohl auch die anderen Aemter von der leidigen Bummelei zu heilen, und wir sind Optimisten genug, um zu glauben, daß sogar unsere Präfektur einer tauglichen Tat fähig wäre, wenn man nur das richtige Mittel fände, sie an ihre Pflichten zu erinnern.

Staatsbudget. Unser Staatsparlament gleicht dem Bundeskongreß mit dem einzigen Unterschied, daß in Rio de Janeiro die Herren Volksvertreter sehr oft einen sehr rüden Ton anschlagen, die paulistaner Abgeordneten und Senatoren aber immer höflich bleiben. Die Bummelei ist hier aber ebenso Mode wie in Rio; die Beschlußfähigkeit ist hier wie dort die Ausnahme und das Gegenteil die Regel und so kommt es, daß der Staat São Paulo heute noch kein Budget hat. In der Kammer wurde das Budgetgesetz im Automobiltempo durchberaten und im Senat soll die Durchberatung erst heute, den 26., beginnen. Man wird vor dem Jahresschluß ja nun wohl noch fertig werden, aber man frage nur nicht, wie. Es ist ausgeschlossen, daß die Senatoren in diesen wenigen Tagen die einzelnen Posten richtig prüfen können. Sie müssen Kredite bewilligen, deren Berechtigung sie nicht beurteilen können und Berechnungen gutheißen, die sie nicht nachgeprüft haben, und doch hätten sie, wenn man jetzt ihre Jahresarbeit übersieht, Zeit mehr als genug gehabt, um eine recht gründliche Arbeit zu leisten. Was sie vor dem Budget in fast neun Monaten geleistet haben, das ist nicht der Rede wert. Die paar Dutzend Gesuche um neue Brücken oder neue Schulen hätte der Staatskongreß in wenigen Sitzungen erledigen können, denn dazu waren keine Monate notwendig, und schon im Juni oder spätestens Juli hätte man mit dem Budget beginnen können.

Aus Ribeirão Preto, das bekanntlich seit einiger Zeit Bischofsitz ist, wird ein furchtbares Sakrilegium gemeldet. Der Bischof hatte den Pfarrer von Serra Azul seines Amtes entsetzt, weil er vermutlich schwer gesündigt hatte, und auch die Kirche, in welcher der Pfarrer amtierte, schliessen lassen, was in der Bevölkerung der kleinen Ortschaft große Entrüstung hervorrief. Man war sogar vermessen und gottlos genug, die Kirche zu erbrechen, die Gerätschaften fortzunehmen und sie — man bekreuzige sich! — nach der Freimaurerloge zu bringen. Vor der Tür des Freimaurertempels stellten die Gottlosen eine bis an die Zähne bewaffnete Wache auf. Als der Bischof, welcher in Curityba weilt, Kenntnis von dem bösen Streich erhielt, beantragte er beim Gericht Beschlagnahme der Gerätschaften und telegraphierte auch an den Justizsekretär, den er ersuchte, einen Delegado und eine Polizeiabteilung nach Serra Azul zu schicken, um die Ausführung der Beschlagnahme zu gewährleisten. Wie verlautet, hat der Justizsekretär den Wunsch des Bischofs erfüllt. Ob man die Geräte ferner benutzen wird, erscheint fraglich, denn sie sind doch durch die zeitweilige Bewahrung in der Freimaurerloge im höchsten Grade entheiligt.

Unser Präfekt, Herr Baron Raymundo Duprat, scheint mit dem heiligen Petrus auf einem sehr vertrauten Fuße zu stehen, denn der Himmelsgewaltige macht immer das gut, was der Baron verdorben hat. Als kurz vor Weihnachten die Sonne mit sengender Glut den Straußenstaub trocknete, da seufzte man allgemein, wie wird es nur an dem Festtage werden, wenn jeder das Bedürfnis empfinden wird, eine Autofahrt zu machen! Man dachte schon an die gräßlichen Staubwolken, die die Sonne verfinstern und die, sich auf die Menschen end, sowohl den schwarzesten wie den mit einer grauen Schicht bedek- Bazillen, die man dabei schlucken überhaupt nicht zu denken. Und siehe da! Petrus rettete wieder einmal die Situation, indem er die Himmelsschleusen öffnen und unsere Straßen sprengen ließ. Am Dienstag vormittag sah man nur vergnügte Gesichter, denn jeder hoffte jetzt einen staubfreien Festtag zu erleben. Am Nachmittage wurden die Gesichter aber schon wieder länger, denn man bekam schon die Ahnung, daß Petrus etwas zu gut entschlossen war, auch am nächsten Tage sprengen zu lassen. Und dieses trat auch wirklich ein, denn am Weihnachtstage regnete es — nicht besonders stark und auch nicht beständig, aber doch gerade hinreichend, um alle geplanten Ausflüge zu verhindern. Das Vergnügen war nun wohl verdorben, aber es hatte doch unbestreitbar viel Gutes an sich. Wer zu Hause bleibt, der gibt nicht so viel Geld aus als der, der Ausflüge macht, und wer an seinem Fenster dem niederrieselnden feinen Regen zuschaut, der riskiert nicht, seine Lunge mit Bazillen zu überfüllen, und wenn er sich gar in die Klappe legt, dann ist er am besten dran, weil der Schlaf bekanntlich vor der Sünde bewahrt. — Die Straßen sehen heute wohl nicht besonders sauber aus, aber sie sind staubfrei und man atmet wieder einmal frische Luft in São Paulo — das ist ein Himmelsgeschenk, das das Christkindchen der ganzen Stadt gebracht hat und diese muß ihm dafür dankbar sein. Die Herren des Himmels haben doch noch mehr Einsehen mit uns Erdenbürger als unsere eigenen Bürgermeister, denn sie schicken uns Wasser, während die letzteren für unsere Klagen nach dem so notwendigen Naß gar kein Verständnis haben. Es ist schade, daß man den heiligen Petrus nicht zum Präfekten wählen kann.

Auch eine Vergünstigung der Fremden. Nachdem in dem Bundeskongreß die Sprache darauf gebracht worden, daß die Regierung die Fremden in aller Hinsicht vergünstige, glaubt ein jeder auch seinen Teil dazu beitragen zu müssen, um diese Behauptung zu beweisen und da kommt manchmal der blühendste Unsinn zu Tage. So hat dieser Tage ein Blatt allen Ernstes sich darüber beklagt, daß bei Konkurrenzausschreibungen die betreffenden Behörden offenbar fremdenfreundlich verfahren. Von den nationalen Firmen verlange man, daß sie dem Bewerbungsschreiben die Quittungen über bezahlte Steuern beischließen, von den ausländischen Häusern verlange man aber dieses nicht und das heißt doch, die Fremden vergünstigen. Daß die ausländischen Firmen solche Quittungen aus dem einfachen Grunde nicht beschließen können, weil sie in Brasilien keine Steuern bezahlen, das scheint der gute Mann nicht begreifen zu können.

Kinderkrankenhaus. Die Idee, in São Paulo ein Kinderkrankenhaus zu gründen, hat einen sehr guten Anklang gefunden. In den meisten Geschäften sind jetzt Sammelkästchen angebracht und die Sammlung nimmt einen sehr erfreulichen Fortgang. Bei der Entleerung der vor einer Woche angebrachten Kästchen fand man ganz nette Beträge. Verschiedene wohltätig gesinnte Kapitalisten haben ihrerseits Summen gezeichnet. Jetzt sollen eine Reihe von Konzerten und Vortragsabenden veranstaltet werden und so wird man in kurzer Zeit schon soweit sein, um die Arbeiten an dem neuen Hospital in Angriff nehmen zu können.

Vereinsnachrichten. Am Sonnabend, den 28. V., feiert der skandinavische Verein „Nordlyset" im Lokal des Deutschen Männergesangvereins „Lyra" sein Julfest. Am selben abend hält der „Sportklub Germania" in den Räumen der „Turnerschaft von 1890" einen Ball ab. Für die uns zugegangenen Einladungen unseren besten Dank.

Einwanderung. Mit den englischen Dampfern „Avon" und „Asturias" sind dieser Tage 360 Einwanderer angekommen; damit hat die Gesamtzahl der dieses Jahr Angekommenen — zuzüglich derjenigen, die über Rio de Janeiro hier eintrafen — 100.101 erreicht. Die Voraussagung des Kolonisationsamtes, daß die Einwanderung dieses Jahr hunderttausend übertreffen werde, ist also in Erfüllung gegangen: Trotz alledem ist diese Zahl eine noch viel zu geringe. Die Landwirtschaft klagt beständig, daß sie unter dem Arbeitermangel zu leiden habe, und noch neulich war eine Kommission in der Staatshauptstadt, um den Ackerbausekretär zu bitten, daß er Maßnahmen treffe, damit noch mehr Einwanderer ins Land kommen. Dieser Aeusserung der paulistaner Landwirte steht die Hetze der Nativisten gegenüber, die keine Einwanderer haben wollen oder zum mindesten der Ansicht sind, daß die Masseneinwanderung zu verwerfen sei. Wer kennt aber die Bedürfnisse des Landes besser, die produzierenden Landwirte oder die jungen Leutchen, die ihre Tage in den Cafés verbringen und nicht einmal eine Ahnung haben, wo das Hundertreisstück herkommt, womit sie die Spesen eines im Café verbrachten Nachmittags bezahlen? Ohne Zweifel die ersteren, aber die anderen haben nun einmal den Patriotismus in Pacht genommen und je weniger sie bedeuten, desto mehr schreien sie. Das Fatale ist, daß dieses Geschrei auch in Europa hörbar wird und man sich dort über Brasilien ein ganz verkehrtes Urteil bildet. Die Tatsache, daß die dieses Jahr gekommenen Hunderttausend für die große Nachfrage nach Arbeitskräften nicht genügten, berechtigt uns zu dem Schluß, daß in den nächsten fünf Jahren, wenn sich São Paulo so entwickelt, wie es den Anschein hat, der Staat eine ganze Million Einwanderer aufnehmen muß. Kommt aber diese Menschenmasse aber wirklich hier an, dann werden die Nativisten in Rio de Janeiro erst recht schreien, weil damit das eingetreten sein wird, was man in den urteilslosen Kreisen als ein grosses Unglück befürchtet. Der erste Staat des Bundes wird eine größere Fremden- als nationale Bevölkerung aufweisen. São Paulo ist nicht imstande, auf den Fortschritt zu verzichten. Es hat sich auf dieser Bahn schon zu weit vorgewagt, und bleibt es nun stehen, dann kommt es zu einer neuen Krise. Man darf deshalb erwarten, daß die maßgebenden Kreise trotz des Gebrülles der Nativisten die Einwanderung mit allen Mitteln fördern werden.

Bundeshauptstadt.

Ein fauler Zahler ist die Palastverwaltung. Das ist kein böser Wille, sondern liegt an den ungenügenden Mitteln, die dem Bundespräsidenten für Repräsentationszwecke zur Verfügung stehen. Er erhält dafür 12 Contos monatlich, von denen die Hälfte zur Besoldung der Beamten und Angestellten der beiden Palais draufgeht. Von der anderen Hälfte muß der Bundespräsident die Beiträge für Subskriptionen, für Unterstützungen, Kranz- und Blumenspenden usw. bestreiten, Summen, die, wie man sich leicht denken kann, nicht klein sind. Ausserdem sind davon die tausend Kleinigkeiten zu beschaffen, die der umfangreiche Betrieb erfordert: neue Livreen, Scheuerbürsten, Seife usw. Kommt einmal eine außerordentliche Ausgabe, so entsteht die größte Verlegenheit. Im vorigen Jahre z. B. sollte ein neues Automobil angeschafft werden, und ohne sich über die vorhandenen Mittel zu vergewissern, schloß der Adjudant den Kauf für 19 Contos gegen Barzahlung ab. Aber die Kasse war leer. Man wandte sich deshalb an die Ministerien und bat sie, doch zur Bezahlung des Autos beizusteuern. Soweit die Ministerien Etatsüberschüsse hatten, die sie für diesen Zweck hergeben konnten, kamen sie der Bitte nach. Doch das langte bei weitem nicht. So mußte sich die verkaufende Firma mit Ratenzahlungen begnügen. Sie erhielt nach und nach 16 Contos. Dann blieben die Zahlungen aus, und die Firma hat sich bereits mit dem Gedanken abgefunden, daß sie die fehlenden drei Contos in den Schornstein schreiben muß. Das ist natürlich ein höchst unerfreulicher Zustand, der nicht geeignet ist, das Ansehen des Staatsoberhauptes zu fördern. Ein anderer hätte vielleicht, wenn kein Geld in der Kasse war, das Auto gegen irgend ein Konzessiönchen gratis geliefert erhalten. Dazu ist der Marschall Hermes jedoch zu anständig, und deshalb bleibt die Palastverwaltung schuldig. Es wäre wünschenswert, daß der Kongreß sich mit der Angelegenheit beschäftigte und dafür sorgte, daß dem Bundespräsidenten hinreichende Mittel zur Verfügung stehen.

Von der Post. Zu den Mitteilungen des Chefs der Korrespondenz-Verteilung im Hauptpostamt zu Rio de Janeiro, Herrn Muniz Freire, über die enormen Einnahmeverluste, die der Postverwaltung aus der ungenügenden Frankierung vieler Sendungen erwachsen, wird uns geschrieben: „Sie erwähnten schon, daß die Post nicht nur Verluste erleidet, weil die Sendungen oft nicht ausreichend frankiert sind, sondern auch, weil die Marken häufig nicht abgestempelt sind. Sie wiesen auf die Erfahrungen hin, die Sie und andere Postfach-Inhaber fast täglich machen. Zur Ergänzung kann ich Ihnen mitteilen, daß das Stempeln nicht nur bei so großen Postämtern wie Rio und São Paulo vergessen wird, sondern auch bei kleinen. Ich wohne in einem Orte, der täglich nur einmal Post empfängt und einmal befördert. Die Beamten gehen also nicht an Ueberarbeitung zugrunde. Trotzdem haben sie nicht Zeit, sich für die Entwertung der Marken zu interessieren. Die Briefe, die von hier aus befördert werden, dürften ja wohl alle abgestempelt sein. Wenn aber von auswärts ein unabgestempelter Brief eintrifft, so kann man sicher sein, daß er ausgeliefert wird, ohne daß die Beamten die Marke mit Tinte oder Blaustift entwerten. Mir wenigstens werden öfters solche Sendungen zugestellt. Für Rio mag die Entschuldigung mit der zu geringen Beamtenzahl gelten. Davon kann hier aber nicht die Rede sein, sondern die Herren sind einfach zu faul, die Interessen des Staates pflichtschuldig wahrzunehmen." Wir glauben nicht, daß der Herr Einsender mit seiner Vermutung im Unrecht ist.

Wieviele Rechtsanwälte hat Rio? Diese Frage wird der unbefangene Leser für unsere Millionenstadt, der Sitz der Bundesregierung und des höchsten Gerichtshofes, den größten Einfuhr- und zweitgrößten Ausfuhrhafen des Landes, dahin beantworten, daß er ihre Zahl auf mindestens 500 schätzt. Er wird hinzufügen, daß er diese seine Schätzung angesichts der riesigen Bacharelproduktion unserer amtlichen und nichtamtlichen Rechtsfakultäten für sehr niedrig gegriffen hält. Wie groß muß sein Erstaunen sein, wenn wir ihm erwidern, daß in Wirklichkeit die Zahl der Rechtsanwälte in Rio nur 19 (neunzehn!) beträgt, und zwar unter Einschluß der Rechtskonsulenten. Daran ist ebenso wenig zu zweifeln wie an der Tatsache, daß wir pro Halbjahr für 348$000 Perlen einführen, denn die Statistik sagt es uns, und die Statistik lügt bekanntlich nicht. Aus den Rechenschaftsberichten der Präfektur geht klipp und klar hervor, daß in Rio nur 19 Rechtsanwälte und Rechtskonsulenten existieren, denn nur 19 haben Gewerbesteuer bezahlt. Nach einem Spaziergang durch eine nicht gerade im Stadtinnern gelegene Straße sollte man zwar meinen, allein in dieser Straße müßten 19 Rechtsberater wohnen. Aber das ist offenbar eine optische Täuschung, denn die Statistik giebt 19 im ganzen an, und die Statistik lügt nicht. Viele von den keine Steuer zahlenden Rechtsanwälten sind eifrige Politiker, die immer große Redensarten von Vaterlandsliebe, von patriotischer Opferwilligkeit, von Staatsbürgerpflichten und dergleichen im Munde führen. Wenn es ihnen damit Ernst wäre, so würden sie sich schon längst zur Präfektur begeben und auf ihre Nichtbesteuerung aufmerksam gemacht haben, obwohl sie dazu nicht verpflichtet sind. Aber Patriotismus der Rede und Patriotismus der Tat sind zwei grundverschiedene Dinge. Im übrigen wirft es ein eigenartiges Licht auf die Kontrolle, die seitens der städtischen Steuerverwaltung ausgeübt wird. Wenn die Veranlagungsbeamten ihrer Pflicht nachkämen so könnten sie unmöglich die Existenz der übrigen 481 Rechtsanwälte übersehen, von denen der größte Teil obendrein noch Firmenschilder angeschlagen hat und im Telephonbuch zu finden ist. Aber die Beamten werden wissen, warum sie die Politiker, wollte sagen Juristen nicht mit Steuern belästigen.

Weil sie zu lange gelebt hatte ist in Belém do Pará die 112 Jahre alte Carlota Barbosa freiwillig in den Tod gegangen. Sie erfreute sich völliger geistiger und körperlicher Gesundheit, litt keinen Mangel und war allgemein beliebt. Trotzdem wollte sie nicht länger leben, denn sie fand, daß die Sache langweilig sei und sich trotz Dampfschiff, Eisenbahn, Telegraph, Telephon, elektrischer Straßenbahn, Radiograph, Lenkballon und Flugzeug im Grunde genommen immer wiederhole. So rührte sie sich einen Maibrei mit Arsenik an, der sie von der Langeweile der Wiederholung befreite.

Juwelenschmuggel. Daß Juwelen und Edelmetalle in großem Maßstabe bei uns eingeschmuggelt werden, ist eine bekannte Tatsache. Von dem wirklichen Umfang dieses Schmuggels hat man sich aber nie eine annähernde Vorstellung machen können. Immerhin bekommt man einen Begriff davon, um wieviele Millionen es sich handelt, wenn man die Zahl der in Rio bestehenden einschlägigen Geschäfte und die Einfuhrstatistik des Zollamts einander gegenüberstellt. Nach einer Aufstellung aus dem Jahre 1908 besaß Rio 124 Juweliere und Uhrenhändler, 76 Reparaturwerkstätten für Uhren und Juwelen und 21 Fabriken für dieselben Waren, zusammen also 221 einschlägige Geschäfte. Ihre Zahl dürfte inzwischen auf 250 gestiegen sein. Vergleichen wir damit die Einfuhr! Im ersten Semester 1911 wurden in Rio eingeführt: Perlen, roh und gefaßt, im offiziellen Wert von 384$000, Korallen im Werte von 348$000 (es ist charakteristisch für die Sinnlosigkeit unseres Zolltarifs, daß diese Perlen 7$680, die Korallen aber 104$400 an Zoll bezahlen!), Edel- und Halbedelsteine, roh, geschliffen, gefaßt, im Werte von 344:267$000, Goldwaren aller Art im Werte von 407:499$931, Silberwaren aller Art im Werte von 360:156$793, Platin im Werte von 4:244$933. Die Einfuhr jenes Halbjahres repräsentierte also einen Wert von nicht einmal 1.200 Contos. Auf jedes der 200 Geschäfte (50 wollen wir als reine Reparaturwerkstätten abrechnen) kämen also 6 Contos. Ein Gang durch die Rua Ouvidor, die Avenida Rio Branco und die Rua Quitanda genügt aber, um uns die Gewißheit zu verschaffen, daß allein in den Schaufenstern von Dutzenden von Geschäften nicht Waren im Werte von 6, auch nicht von 60, wohl aber von 600 und 1200 Contos liegen. Von den Lagervorräten ganz zu schweigen! Wo kommen diese Waren her? Aus dem Inlande gewiß nicht, obwohl wir Gold und Edelsteine gewinnen, denn die Bearbeitung des Metalls und der Steine erfolgt fast durchweg im Auslande, wo die Arbeitskräfte billiger und geschulter und die erforderlichen Einrichtungen in großem Maßstabe vorhanden sind. Also müssen sie aus dem Auslande kommen, und zwar, da sie das Zollamt nicht passieren, auf dem Wege des Schmuggels. Gerade diese Waren lassen sich ja sehr bequem schmuggeln. Der größte Teil der in Frage kommenden Firmen begnügt sich offenbar damit, gelegentlich einmal der Form halber irgend eine kleine Sendung verzollen zu lassen, während sie für den Rest die billigere Einfuhr durch den Schmuggel wählt. Unseres Erachtens würde es sich aber für die Zukunft empfehlen, wenn die Herren Vereinbarungen über die zu verzollenden Gegenstände treffen wollten, denn wenn die Statistik in einem Semester für eine luxuriöse und verschwenderische Millionenstadt eine Einfuhr von Perlen für 348$000 und von Platin für 4:244$933 aufweist, so ist das doch gar zu verdächtig.

Die Moskitojäger. Der Hygieniker Professor Pozzi, der kürzlich Brasilien besuchte, hat sich nach einem Pariser Drahtbericht sehr anerkennend über den sanitären Zustand von Rio de Janeiro geäußert. Er sagte, die Befreiung der Stadt vom Gelben Fieber sei eine Großtat ersten Ranges, und stellte in Aussicht, daß er in einem Vortrage den europäischen Gemeindeverwaltungen die Einführung der ebenso einfachen wie wirksamen Einrichtung der „Moskitojäger" empfehlen werde. Der gute Professor ahnt nicht, daß man ihm bei seinem Besuche Potemkinsche Dörfer vorgeführt hat. Allerdings hatten wir früher einmal die Mata-Mosquitos-Kolonnen, aber das ist schon so lange her, daß es beinahe sagenhaft klingt. Heute existieren sie nur noch auf dem Papier. Man kann Jahr und Tag in Rio wohnen, ohne jemals den Besuch der Moskitojäger zu empfangen, es sei denn, daß man ausdrücklich um ihre Entsendung ersucht. Dafür kann man aber in diesem Jahre in gewissen Gegenden der Stadt von den Mosquitos bis auf den letzten Blutstropfen ausgesogen werden, so sehr haben diese angenehmen Insekten überhandgenommen. Es geht mit der Moskitovertilgung eben wie mit allen unseren schönen und löblichen Unternehmungen: mit ungeheurem Elan gehen wir ans Werk, um nach kurzer Zeit, wenn das Strohfeuer erloschen ist oder keiner mehr dahinter steckt, der antreibt, die verheißungsvollsten Anfänge wieder aufzugeben. Das liegt im Volkscharakter.

Straßenverkäufer. Die Zukunft der Strassenverkäufer scheint im Leben einer Großstadt von der Weitläufigkeit Rios fast unentbehrlich. Trotzdem macht man sich kaum eine Vorstellung von der Zahl und der Mannigfaltigkeit dieser fliegenden Händler. Nicht weniger als 86 verschiedene Warenarten werden in Rio im Straßenhandel vertrieben, Gemüse und Früchte, Garnelen und Fische, Eis und Limonaden, Zuckerrohr-, Saft und Zuckerrohr-Konfituren, Schokolade und Bonbons, Streichhölzer und Zigaretten, Spielzeug und Ballons, Kuchen und Gebäck, Brot und Milch, Klempnerwaren, Spitzen, Wäsche, Stoffe, Wirkwaren, Besen und Korbwaren usw. Eingerechnet sind auch die Aufkäufer von Flaschen, von Blei und Eisen, von alten Betten und ähnlichem mehr, die ihre Gegenwart durch mehr oder minder melodische und mehr oder minder verständliche, stets aber charakteristische Ausrufe anzeigen. Die Zahl dieser fliegenden Händler beträgt gegenwärtig 5.956, natürlich die Tausende von Zeitungsverkäufern nicht eingerechnet. Im Jahre 1908 waren es 5.870, 1909 wurde mit 6.216 die höchste Zahl erreicht, seitdem ist ein langsamer Rückgang erfolgt. Im Jahre 1910 brachten die Lizenzen der Stadtkasse nicht weniger als 423:395$000 ein. Davon entfiel die höchste Summe auf die Verkäufer von Gemüse und einheimischen Früchten: . . . 54:054$000. Es folgten die Schnittwarenhändler mit 46:882$000, die Zuckerbäcker mit 45:436$000, die Kurzwarenhändler mit 28:955$000, die Fischverkäufer mit 28:882$000, die Spitzenhausierer mit . . . 24:121$000, die Verkäufer von Zigarren, Zigaretten und Streichhölzern mit 22:241$000, die Verkäufer von Eingeweideteilen von Schlachtvieh mit . . . . 17:288$000, die Brothändler mit 16:022$000, die Hausierer mit fertiger Wäsche mit 13:557$000, die Geflügelverkäufer mit 11:236$000, die Eierverkäufer mit 10:342$000. Alle anderen Spezialisten brachten weniger als 10 Contos pro Gewerbe an Abgaben auf. Die Gemüse- und Obstverkäufer zahlen nicht nur die meisten Steuern, sondern sind auch am zahlreichsten, nämlich mit 1.151, fast durchweg Italiener. Es folgen die Bäcker mit 922, die Zuckerbäcker mit 427, die Eierhändler mit 200, die Geflügelhändler mit 180, die Spitzenhausierer mit 177 Individuen. Wenn man alles in der Innenstadt einkaufen müßte, was die nützliche Zunft der Straßenhändler einem vor die Tür bringt!

Aus den Bundesstaaten.

Amazonas. Die wahrscheinliche Annahme, daß Dr. Sá Peixoto in seinen Berichten über die Vorgänge in Manaos die Wahrheit entstellt haben muß, wird von fast allen landessprachlichen Blättern geteilt. Nur die unentwegten Verteidiger der Olygarchie der Nerys versuchen den Anschein zu erwecken, als glaubten sie den Versicherungen des Vizegouverneurs und hielten es für möglich, daß Coronel Antonio Bittencourt das Opfer einer von ihm selbst angezettelten Verschwörung geworden sei. Um die Geschehnisse in Amazonas einigermaßen zu erklären, müssen wir uns etwas mit ihrer Vorgeschichte befassen. Der Staat Amazonas war früher von der Olygarchie der Nerys beherrscht. Die Brüder Constantin und Silverio Nery folgten einander in der Regierung des Staates. War der eine Gouverneur, so war der andere Bundessenator. Alle vier Jahre wurden die Rollen gewechselt und so blieb alles hübsch in der Familie. Der dritte Nery, Raymundo, war anders geartet als seine älteren Brüder. Er strebte nicht nach der Ehre, Gouverneur oder Senator zu werden und beschränkte sich darauf, in den guten Jahren mehr als zehn Millionen durchzubringen. Er erwarb in Paris an der Avenue Bois de Boulogne für eine Million Franken eine große Villa, die er mit fürstlichem Luxus ausstattete, und dort lebte er herrlich und in Freuden. Natürlich flossen seine Mittel aus dem Steuersäckel des Staates Amazonas, denn er war der Einkäufer aller für die „Anlegung von Eisenbahnen und anderen Werken" notwendigen Materialien. Die Eisenbahnen wurden nicht angelegt, die anderen Werke sind alle auf dem Papier geblieben und die bewilligten Summen hat Raymundo Nery durchgebracht, so daß die Behauptung, er könne als Verschwender selbst neben den russischen Großfürsten und als Marder fremder Kassen selbst neben Manolescu mit Ehren bestehen, nicht übertrieben sein dürfte. Wir brauchen nur an die Asphaltlieferung zu erinnern, die seinerzeit viel von sich reden machte, um zu zeigen, daß Raymundo Nery wirklich ein Genie ist. Der Staatskongreß setzte mehrere Millionen aus, damit die Straßen von Manaos asphaltiert werden. Raymundo bekam das Geld und schickte dafür ca. dreißig Musterfässer zur Ansicht, die Millionen waren an seinen Fingern kleben geblieben. Das Treiben Raymundos wurde sogar seinen Brüdern zu bunt, und sie versuchten, ihn zu bessern. Sie lockten ihn nach Brasilien und gaben ihm allerlei Aemtchen, aber Raymundo, seinen Brüdern geistig überlegen, machte auch hier wieder seinen Schnitt, so daß Silverio und Constantino hauptsächlich seinetwegen Coronel Bittencourt Gouverneur werden ließen. Dieser unbedeutende und unfähige Mann sollte die Verwaltung des Staates übernehmen und Raymundo abschütteln. Bittencourt, der ein halber Analphabet sein soll, wurde Gouverneur. Nachdem er aber die erste Geige in den Händen hatte, wollte er sie auch spielen, und Silverio und Constantino merkten sehr bald, daß der alte Coronel nicht nur Raymundo, sondern auch ihnen selbst gefährlich werden konnte. Deshalb ließen sie ihn im Oktober 1910 durch das Bundesmilitär absetzen. Die Sache ging aber nicht ganz so glatt ab, denn Nilo Peçanha ließ Bittencourt wieder einsetzen. Das Spiel schien für die Nerys verloren zu sein, aber Antonio Bittencourt war leider kein João Coelho und kein Franco Rabello; nachdem er gesiegt hatte, ließ er sich doch wieder angeln. Er schlug selbst einen Vertrauensmann der Nery, den Hauptmann Jonathas Pedroso, als seinen Nachfolger vor, und die Nerys versprachen ihm im Einverständnis mit Pinheiro Machado einen Sitz im Bundessenat. Bittencourt war zufrieden, die Nerys aber nicht, denn der alte Coronel hatte gegen sie einmal rebelliert und er mußte daher vernichtet werden. Aus diesem Grunde wurde das Märchen erfunden, daß Bittencourt Jonathas Pedroso ermorden lassen wollte. Jetzt war seine nochmalige Absetzung gerechtfertigt und die Verpflichtung, ihn zum Senator zu machen, erloschen. — Die Nerys haben Amazonas wieder und Raymundo wird seine Finanzen bald von neuem aufbessern können. Das Schicksal Bittencourts ist aber trotz alledem nicht geeignet, eine Träne zu entlocken, denn er hat seine Stellung nicht richtig auszufüllen vermocht. Er hätte die Nerys so vernichten sollen, wie Franco Rabello die Acciolys vernichtete.

Piauhy. Ueber die verwickelte Lage in Piauhy weiß man noch immer nichts genaues. Von einer Seite heißt es, daß Pater Lopes, der Führer der Opposition, am Leben sei, von der anderen Seite wird aber mit Hartnäckigkeit behauptet, daß die Polizei ihn ermordet habe. Wer nun recht hat, das kann hier nicht beurteilt werden und unsere ganze Kenntnis über die Lage in Piauhy ist nur die, daß in jenem Nordstaate sich Dinge abspielen, die man nicht gerne eingesteht. Als die Regierungspartei von Piauhy Miguel Rosa zum Kandidaten für den Gouverneursposten aufstellte, da hieß es unter anderem, daß dieser Mann schon aus dem Grunde nicht gewählt werden könne, weil er geistig nicht ganz normal sei. Man glaubte dieser Behauptung nicht, denn sie schien doch etwas übertrieben zu sein, jetzt hat aber Miguel Rosa schon Verschiedenes begangen, was darauf hindeutet, daß seine Zurechnungsfähigkeit eine sehr geringe ist. Er hat eine Bekanntmachung veröffentlichen lassen, in der es heißt, daß er bisher nur deshalb milde regiert habe, weil man nicht habe wissen können, ob die Regierung Marschall Hermes da Fonsecas den 15. November überdaure oder nicht. Jetzt bestehe aber kein Zweifel mehr, daß der Marschall bis Ende seiner Periode die Zügel behalten werde und das gebe ihm, Miguel Rosa, den Mut, mit der Opposition recht gründlich aufzuräumen. Wer während des Wahlkampfes gegen ihn aufgetreten sei, der habe von ihm keine Gnade zu erwarten, denn die Ruhe des Staates verlange, daß die unzufriedenen Elemente ausgerottet werden und er fühle sich stark genug dazu, dieses zu vollbringen. Ein solches Manifest kann nur einer schreiben, der im Oberstübchen nicht mehr ganz richtig ist und deshalb muß man vermuten, daß die Opposition mit ihrer Behauptung, Miguel Rosa sei geisteskrank, nicht ganz so unrecht haben kann.

Kabelnachrichten vom 25. Dezember

Deutschland.

Man sieht in deutschen medizinischen Kreisen mit großer Spannung dem Ergebnis von Versuchen entgegen, die mit einem von Dr. Friedmann entdeckten Serum gegen die Schwindsucht angestellt werden. Dr. Friedmann behauptet, daß das Serum von unfehlbarer Wirkung sei.

Frankreich.

In Paris starb der namhafte französische Maler Detaille im Alter von 64 Jahren.

England.

Meldungen aus Delhi besagen, daß bei dem Attentat auf den Vizekönig 13 Personen, davon einige schwer, verletzt wurden. Der Vizekönig ist wie durch ein Wunder dem Tode entgangen. Sein Zustand flößt, obwohl die Verletzung ziemlich leichter Natur ist, doch einige Besorgnis ein. Die englischen Blätter fordern größere Strenge in der Bekämpfung politischer Umtriebe in Indien. Man verlangt vor allem eine Ueberwachung der Mohammedaner, deren Blätter das Attentat vorhersagten.

— Auf dem Mersey stießen zwei Dampfer zusammen. Beide wurden bei der Kollision nicht unerheblich beschädigt.

— Es wird viel kommentiert, daß die Verwaltung der ägyptischen Bahnen 100.000 Tonnen Steinkohle in den Vereinigten Staaten kaufte. Es ist das erste Mal, daß in Aegypten amerikanische mit englischer Kohle in Wettbewerb tritt.

— Der Flieger Petre verunglückte bei einem Aufstieg und verlor das Leben.

Italien.

— Aus Bologna wird jetzt gemeldet, daß der Anarchist Dal Ferro der Schußwunde, welche er sich beibrachte, nicht erlegen ist, indes ist sein Zustand ziemlich hoffnungslos. Dal Ferro wurde einem Verhör unterworfen, er weigerte sich jedoch entschieden, Aussagen zu machen. In einem zweiten Verhör war er etwas mitteilsamer. Wie verlautet, hat er seine Komplicen genannt. Dieselben dürften inzwischen festgenommen worden sein.

In Liebien wurde eine Kamelpost zwischen verschiedenen Ortschaften eingerichtet.

Der neue italienische Botschafter in Berlin Marquis Bollati hat sich am Dienstag auf seinen Posten begeben.

Rußland.

Die Spannung, welche in den diplomatischen Beziehungen Rußlands und Chinas wegen der Mandschurei besteht, wird immer ernster und bedrohlicher.

Laut einem soeben veröffentlichten Regierungserlaß dürfen im nächsten Jahre keinerlei Nachrichten über militärische und maritime Fragen publiziert werden.

Spanien

Der Haupttreffer der großen spanischen Weihnachtslotterie fiel auf Nummer 10644, der zweite auf N. 3094, der dritte auf N. 45549 und der vierte auf N. 34789.

Das große Los der Weinachtslotterie wurde in Santander von kleinen Leuten gespielt. Der zweite Treffer ist von einer Bank für das Ausland gekauft worden, der Name der Bank wird jedoch geheim halten.

In Bilbao kam es anläßlich einer politischen Versammlung, welche die Anhänger des Thronprätendenten Prinz Jayme abhielten, zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen ihnen und Republikanern. Es wurden zahlreiche Personen dabei verwundet.

Belgien.

Die Sanitätsbehörde hat die Provenienzen von Rio unter Beobachtung gestellt. Anlaß dazu hat wohl das Auftreten der Bubonenpest in Nictheroy gegeben.

Japan.

— Auf den Prinzen Yamegata wurde ein Mordversuch gemacht, der Prinz blieb aber unversehrt. Der Attentäter, welcher von Polizei und Passanten verfolgt wurde, nahm sich das Leben.

Vereinigte Staaten.

— Die wegen Uebertretung des Trustgesetzes verhafteten Direktoren der Grand Trunk und der Hatford-Railroad wurden gegen Stellung einer Kaution von je 10000 Dollar auf freien Fuß gesetzt.

— Einer Meldung aus Atlantic City zufolge ist in der Nähe von Barnegat der englische Dampfer „Turrialba" gestrandet. Es befanden sich 60 Passagiere an Bord. Von Atlantic City ist Hilfe gesandt worden.

— Die amerikanische Regierung ist einigermaßen beunruhigt über die Ankunft des Expräsidenten von Venezuela, Castro, in New York. Castro traf hier am letzten Sonnabend ein. Die venezolanische Regierung hat in Washington um die Ausweisung Castros gebeten, indes ist darüber noch keine Entscheidung getroffen worden.

Der Balkankrieg.

Von der Friedenskonferenz hört man nur soviel, daß die türkischen Vertreter sich geäußert haben, die von den Balkanverbündeten gemachten Vorschläge nicht annehmen zu können. Damit wären die Verhandlungen wieder auf dem toten Punkt angelangt und es ist nicht mehr unmöglich, daß die Feindseligkeiten wieder aufgenommen werden. Andererseits hört man wieder, daß die Großmächte mit Frankreich an der Spitze vermitteln würden, damit die Konferenz nicht resultatlos bleibe. Auf welche Weise die Großmächte das erreichen wollen, wird nicht gesagt, aber man vermutet, daß sie dahinzuwirken beabsichtigen, daß die Balkanverbündeten ihre Bedingungen etwas mäßigen.

Deutsch-evangelische Gemeinde Santos
Sonntag den 29. Dezember 1912:
Jugendgottesdienst 3/4 9 Uhr.
Gemeindegottesdienst nachmittag 5 Uhr.
Heidenreich, Pfarrer.

Für Weihnachten u. Neujahr

bringt das altbekannte Haus

Charles Hü & C.ia

Rua Libero Badaró 143 :: Postfach 210 :: Telephon 267 :: São Paulo

seine ausgezeichneten Weine von

J. Langenbach & Söhne, Worms a. Rhein und Enkirch a. d. Mosel

in empfehlende Erinnerung.

Rheinweine:

		Dutzend
Laubenheimer	1908	24$000
Niersteiner Domthal	1908	30$000
Hochheimer		36$000
Rüdesheimer		38$000
Steinwein (sehr empfehlenswert)		44$000
Johannisberger		46$000
Schloss Johannisberg		56$000
Liebfrauemilch	1909	48$000
Liebfrauemilch Kirschenstück		68$000

Moselweine:

		Dutzend
Graacher		24$000
Brauneberger	1906	28$000
Zeltinger	1908	30$000
Piesporter		34$000
Brauneberger	1900	36$000
Graacher Münzlay	1904	44$000

Die Rhein- und Moselweine von **J. Langenbach & Söhne** haben auf allen **Ausstellungen Ehrenpreise** errungen und eignen sich besonders als schönes Geschenk für die kommenden Festtage

---

Drs. G. Barnsley u. G. Holbert
Zahnärzte

Gebisse: aus vulkanisiertem Kautschuk innerhalb 2, aus :: Gold innerhalb 4 Tagen :: Kontrakt-Arbeiten nach Uebereinkunft. - Palacete Lara Rua Direita 17 -- São Paulo. Eing. Rua Quintino Bocayuva 4 Sprechen Deutsch (3209

Dr. Nunes Cintra

ist von seiner Reise nach Deutschland zurückgekehrt und steht seinen Klienten wieder zu Diensten. Spezialität: Krankheiten der Verdauungsorgane, der Lungen, des Herzens und Frauenkrankheiten. Wohnung: Rua Duque de Caxias N 30-B. Sprechstunden: Palacete Bamberg, Rua 15 de Novembro Eingang v. d. Rua João Alfredo 3.) S. Paulo. Spricht deutsch.

Tüchtige Köchin

welche portugiesisch od. französisch spricht, bei gutem Gehalt gesucht. Avenida Paulista No. 80, S. Paulo 5943

Tüchtige Backsteinmaurer

werden gesucht. Lohn 7$ bis 8$. Weitere Auskunft erteilt die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 5088

Gesucht für sofort

1—2 Mädchen für leichte häusliche Arbeiten bei Karl Gehrlicher, Avenida Bavaria No. 2, (Mooca) S. Paulo 5055

Zu vermieten

in Hygienopolis (Rua Maranhão) ein grosser möblierter Saal. Off. unter W. K. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo 5839

H. A. L. H. A. L.

Hamburg Amerika-Linie

179 Dampfer mit über 1.000.000 Tonnen

Abfahrten von Santos nach Europa

Passagier-Dienst

Schnelle Reisen.

König Wilhelm II.	19. Januar
König Friedr. August	23. Februar
Blücher	9. März
König Wilhelm II.	23. März
König Friedr. August	27. April
Blücher	11. Mai
König Wilhelm II.	25. Mai
König Friedr. August	27. Juni

Fracht- und Passagierdienst.

Habsburg	16. März
Hohenstaufen	23. März
Habsburg	25. Mai
Hohenstaufen	1. Juni

Fracht- und Passagierdienst.

Der prachtvolle Schnellpostdampfer

Habsburg

Kommandant L. Bussmann

geht am 5. Januar von Santos und

Hohenstaufen

Kommandant C. Lück

geht am 12. Januar von Santos nach Rio, Bahia, Madeira, Lissabon, Leixões and Hamburg

Passagepreis: 1. Klasse nach Rio de Janeiro 40$ u. Regierungssteuer, nach Madeira, Lissabon u. Leixões Mk. 500 und Regierungssteuer, nach Hamburg Mk. 600 und Regierungssteuer. — III. Klasse nach Europa 60$ und Regierungssteuer.

Schnelldienst zwischen Europa, Brasilien und Rio da Prata.

Der prachtvolle Doppelschraubendampfer

König Wilhelm II.

Kommandant J. v. Holdt

geht am 19. Januar von Santos nach Rio, Lissabon, Vigo, Southampton, Boulogne s/m und Hamburg

Reise nach Europa in 11 u. 12 Tagen

Alle Dampfer dieser Gesellschaft sind mit den modernsten Einrichtungen versehen und bieten den Passagieren I. und III. Klasse den denkbar grössten Komfort. — Drahtlose Telegraphie zur Verfügung der Passagiere an Bord. — Diese Dampfer haben Arzt an Bord, ebenso wie portugiesischen Koch und Aufwärter. — Alle Klassen haben Anrecht auf Tischwein.

Auskunft erteilen die Agenten

Theodor Wille & Co.,

S. PAULO: Largo do Ouvidor 2 — SANTOS Rua Santo Antonio 54 56 — Rio: Avenida Rio Branco 79

Dienstmädchen,
5965

welches alle Hausarbeiten versteht und Bodenwichsen kann, gesucht. Gehalt 100$ monatlich. Vorzustellen Rua Rego Freitas N. 63, S. Paulo

---

Zu vermieten

Schöner, grosser, luftiger Saal (sobrado). 3 Bondlinien vor der Türe. Alameda Barão de Piracicaba N. 69, S. Paulo. (5955

Zwei kräftige Burschen

werden gesucht für Fussböden abzuziehen und bohnern. Rua Victoria N. 6, S. Paulo. (5951

Neue Deutsche Schule

Rua José Alencar No. 48, Campinas.

Das neue Schuljahr beginnt am Mittwoch, den 8. Januar und findet wieder Neuaufnahme statt. Der Unterricht wird von 2 seminaristisch gebildeten Lehrern und 2 Lehrerinnen erteilt, ausserdem besitzt die Schule noch eine tüchtige Lehrerin für den Handarbeitsunterricht. Das Schulgeld beträgt 6$ pro Monat, 2 und 3 Schüler bezahlen je 5$, das 4. Kind ist frei. Ermässigung für Unbemittelte nach Uebereinkunft. 5978

Der Direktor Carl Zink.

D. M.-G.-V. LYRA

S. PAULO

Die Herren Sänger werden gebeten, zu der am Freitag, den 27. d. Mts. stattfindenden Probe möglichst vollzählig zu erscheinen. Die Wahl eines Sängerpräsidenten für das nächste Vereinsjahr findet am Mittwoch, den 8. Januar 1913 statt.

5980 Der Vorstand.

Recebedoria de Rendas da Capital
Gebäudesteuer
II. Semester 1912

Auf Anordnung des Herrn Dr. A. Pereira de Queiroz, Verwalter dieses Steueramtes, bringe ich allen Steuerzahlern zur Kenntnis, dass von heute bis 31. Dezember des laufenden Jahres die Gebäudesteuer für das zweite Semester ohne Strafzuschlag bezahlt wird. (5327)

Nach dem Ablauf der festgesetzten Frist wird ausser der Steuersumme auch noch ein Strafzuschlag von 10% von den rückständigen Zahlern eingetrieben werden.

Recebedoria da Capital, 4. Nov. 1912
Der interimistische Chef der 2. Sektion
Mauro E. de S. Aranha

Skandinavisk Forening „Nordlyset"
S. Paulo

afholder Julefest Lördagen den 28. Decbr. Kl. 7½ Aften i Lyras Lokaler Largo Paysandu No. 20, hvortil alle Skandinaver venligst indbydes. Besögende indfört ved et Medlem kan deltage 5882

Adgangskort

Medlemmer:	en Herre	2$000
	en Dame	1$000
Besögende:	en Herre	3$000
	en Dame	2$000

(Börn under 14 Aar har fri Adgang.) faaes hos Festkomiteen, Foreningens Lokale Hotel Albion samt Rua Sta. Ephigenia No. 14.

NB. Festen begynder praecis!

Für die Festtage

Feine Honigkuchen, Pfeffernüsse, Springerli, feinste Basler-Leckerli, Haselnuss-Leckerli, Stollen, Kuchen und anderes Backwerk empfiehlt

Padaria e Confeitaria
Suissa de St. Anna
5910 Ed. Eisele.
Rua Voluntarios da Patria 350
São Paulo

2948 **Hotel Forster**
Rua Brigadeiro Tobias N. 23
São Paulo

Abreiss-Kalender

für das Jahr 1913. Grosses Lager zu sehr reduzierten Preisen in der

5915 **Livraria Magalhães**
Rua da Quitanda 5-A, S Paulo

CASA LUCÚLLUS

Frischer
Meerrettig
Sauerkraut
Dillgurken
Rua Direita N. 55-B
3156 **São Paulo**

Abrahão Ribeiro
Rechtsanwalt
— Spricht deutsch —
Büro: Rua José Bonifacio 7, S. Paulo. Telephon 2128
Wohnung: Rua Maranhão 3, Telephon 3207

Gasherd

nur wenige Monate gebraucht, Modell der Light and Power, Anschaffungspreis 65$, für 35$ zu verkaufen. Zu besichtigen in der Expedition d. Ztg., Rio de Janeiro.

Rio de Janeiro.

Portugiesische Sprachstunden

erteilt ein Brasilianer, der englisch, französisch u. etwas deutsch spricht. Offerten unter Chiffre IBI an die Expedition d. Ztg., Rio. (5957

Suche Stelle

als Meister oder Vertreter auf Maschinen-Armaturen oder Schrauben-Automaten-Dreherei. Karl Müller, Rua Prates 71, Villa Minerva 16, S. Paulo. (5962

Neujahr! Heilige 3 Könige!

CASA CHRISTOFFEL

Praça Antonio Prado 4 S. Paulo

empfiehlt zu den bevorstehenden Feiertagen ihr reichhaltiges Sortiment einheimischer und ausländischer Artikel der renomirtesten Fabrikanten, die sich besonders zu

Geschenkzwecken

eignen.

Für feine Chocoladen, Pralinées, Fondants, Bonbons, Honigkuchen etc., etc. ist bestens gesorgt.

Praça Antonio Prado 4

Meine Indianer Postkarten

sind nunmehr auch in **hochfeiner farbiger Ausführung** erschienen und in den bekannten Verkaufsstellen in S. Paulo, Rio und Santos zu haben.

Grosse Auswahl in **Ansichts-, Neujahrs- und Glückwunschkarten** zu koulantesten Bedingungen.

Gleichzeitig empfehle ich für die Festtage mein bekanntes reichhaltiges Lager in hochfeinen

Charutos und Cigarros.

Für Briefmarkensammler bringe mein grosses Sortiment in **Marken** aller Länder, **Albums, Fälze** und andere **Sammelartikel** in empfehlende Erinnerung.

Neu eingetroffen

Echte Indianerwaffen.

A. H. Törner
Rua Seminario 35 São Paulo.

DEPOSITO NORMAL
Normal
CASA FUNDADA 1878
Gegründet 1878

Neu angekommen:

Gänsebrust
Geräucherter Lachs
Kieler Bücklinge
Matjes Heringe
Feinster Malossol Caviar

Casa Schorcht
Rua Rosario 21
Telephon 170 — — Caixa 253

Wo unterhält man sich?

Da besuchen wir einmal das neue

Restaurant Guanabara in der Travessa do Grande Hotel 10B.

Daselbst bekommt man kalte und warme Speisen bis 2 Uhr Nachts. Service à la carte. Pensionisten werden jederzeit angenommen.

Für gute Rheinweine, Champagner und sonstige ausländische Getränke ist bestens gesorgt.

C. Schneider, Travessa do Grande Hotel 10 B, S. Paulo

Waschfrau gesucht
5954

für einen Tag in der Woche. Alameda Barão de Limeira 24, S. Paulo

---

Tüchtige Maschinenschlosser

per sofort gesucht. Rua Gusmões 53, S. Paulo. (5926

Grammophon zu verkaufen

Tadelloses Grammophon mit ca 60 der besten Platten billig zu verkaufen. Günstige Weihnachts-Gelegenheit. Zu erfragen in der Exp. d. Bl., S. Paulo. 9195

AO PALAIS ROYAL

Neujahr! Heilige 3 Könige!

Letzte Woche trafen Neuheiten von Artikeln und Stoffen für

Festgeschenke

ein, die von einem Associé des Hauses in Europa eingekauft wurden.

Abschnitte für Blusen, gestickt, hübsche Farben	**1$400**
Voile Montenegrino, in prächtigen Mustern und modernen Farben, Abschnitt für ein Kleid	**6$000**
Voile etamine, glatt, in allen Farben, per Meter	**$500**

Rester von Cassas, Lãs, Seidenstoffen, Eoliennes, Crêpes, Armures etc.

Ferner **Blusen, Wäscheartikel, Taschen, Gürtel** und anderes zu Preisen unter Einstand.

In unseren Schaufenstern sind ausgestellt **Uniformen für Normalschüler, Knaben- u. Mädchenkleider, Echarpes u. Chinille-Kimonos**, grossartige Neuheit.

Moraes, Aragão & Co.

RUA S. BENTO 72 -- S. PAULO
Fernsprecher 1069

Encerados Inglezes
2639

Os unicos legitimos e a preço conveniente só na

CASA NATHAN

Rua São Bento 43 u. 45 — **São Paulo**

Wollen Sie ein gutes Geschenk machen, das das Nützliche mit dem Angenehmen verbindet und welches wirklich von Gross u. Klein, von Jungen u. Alten, von aller Welt schliesslich geschätzt wird? So kaufen Sie einen der ausgezeichneten modernen Grammophone in der

Casa Edison
Rua 15 de Novembro No. 55, São Paulo

Gustavo Figner

Grösste Auswahl in Weihnachtsplatten soeben angekommen.

Dr. SENIOR
Amerikanischer Zahnarzt
Rua S. Bento 51, S. Paulo
Spricht deutsch.
2968

Herr

sucht ruhiges, evntl. auch klein u. einfach möbliert. Zimmer per sofort oder später. Off. mit Preisangabe unt. S. S. S. 86 an die Exp. d. Ztg., S. Paulo. 5939

Zahnarzt Willy Fladt
Sprechstunden: 8—10, 11—5, 7—9 Uhr abends.
Montag — Freitag, S. Paulo
Rua 15 de Novembro 57, I. Stock
Sonnabend — Sonntag
Jundiahy
Rua Barão de Jundiahy 178

Frau H. Frida Wendt
Deutsche diplomierte Hebamme
Rua 11 de Agosto 30
S. Paulo

Sport-Klub Germania
S. PAULO

Sonnabend, den 28. Dezember, abends 9 Uhr in den Räumen der Turnerschaft von 1890, Rua Couto de Magalhães 51

Tanzkränzchen

Musik: Progrediorkapelle.

1. Overture
2. Humoristische Soloscene: Der Weihnachtsmann
3. Lebende Bilder: Leichtathletik
4. Tornosoli. a) Rococo Liebeslied,
   b) Lieb' mich und die Welt ist mein
5. **Eine Frage an das Schicksal**
   Schwank in einem Akt, ausgeführt von 3 Damen. 5971
6. Lebende Bilder: Fussballscenen
7. **Er ist mondsüchtig.** Schwank in einem Akt.

Tanz.

Eintritt für Mitglieder Rs. 3$000, durch Mitglieder eingeführte Gäste Rs. 5$000, Damen frei. Die Eintrittskarten sind von 5-6 Uhr nachm. im Klublokal Progredior zu haben.

Deutscher Turnverein
(Stammverein) São Paulo

Dienstag, den 31. Dezember 1912

Sylvester-Feier

bestehend aus Theatralischen Vorführungen, Ball und Tombola.

PROGRAMM

I. Teil

1. Der Leutnant Junior Couplet
2. Im Kastanienhain, (Zitherduett mit Mandoline)
3. **Der Weihnachtsposten** (Schwank in einem Akt)
4. Röschen-Abendgesang (Zitherduett mit Mandoline)

II. Teil

Eine möblierte Wohnung
(Posse in einem Akt)

III. Teil (5069

Ball und Tombola

Geschenke für die Tombola werden dankend entgegengenommen. Herrenkarten à 3$000, wobei eine Dame frei, Damenkarten à 1$500, sind zu haben bei Adolf Ulbrich, Rua da Victoria 16. Der Turnrat.

Abreisehalber sofort zu verkaufen

1 Kleiderschrank
1 Waschkomode
1 Komode
diverse Bettstellen
Stühle Tisch u. s. w.

Zu sehen Alameda Barão de Piracicaba No. 143, S. Paulo. 5979

Tüchtiger Chauffeur

gesucht. Zu erfragen Rua Boa Vista No. 14, S. Paulo. 5940

Freundliches sauberes Zimmer

bei deutscher Familie mit od. ohne Pension zu vermieten. Bond No. 6 vor der Türe. Avenida Celsio Garcia No. 568-A, S. Paulo. 5941

---

2 leere Frontzimmer

in einem am höchsten Punkte Sant' Annas schöngelegenem Hause mit grossem Garten und prachtvoller Aussicht an bessere Herren zu vermieten, evtl. mit Pension. — Näheres in der Exp. ds. Bls., S. Paulo. 5967

Theatro Casino

Empreza. Paschoal Segreto — S. PAULO — Direktion: A. Segreto
HEUTE — 26. Dezember — HEUTE 298

Grosse Varieté-Vorstellung

Jeden Sonntag Familien-Matinée

Wir vergeben

nach allen Orten in Brasilien an strebsame Personen eines jeden Standes eine

Versandfiliale.

Streng reelle Sache, passend für jedermann. Keinerlei Kenntnisse noch Kapital erforderlich. Geschäft wird komplett eingerichtet. Grosse Reklame auf unsere Kosten. Anstellung kann als Haupt- oder Nebenberuf erfolgen. Risiko ausgeschlossen. 100% Reinverdienst. Auskunft kostenlos. Adresse: 5968

Carbornit-Export-Gesellschaft
VALKENBURG (Niederlande)

Kontorist,

welcher portugies. spricht und mit allen Kontorarbeiten vertraut ist, sucht sich zu verändern. Gefl. Offerten unter „Helvetia" an die Expedition d. Bl., S. Paulo. (5966

5976

Gute Köchin

wird von einer deutschen Familie für sofort gesucht. Auskunft erteilt man in der Rua Guarany 28-Luz

---

5975

Geld

wird gesucht für Diskontierung kleiner monatl. Wechsel. Zinsen 3%. Auskunft in der Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Maschinist

gesucht zur Bedienung eines Deutz-Sauggas-Motors und einer Eismaschine, Schlosser bevorzugt.

Zu erfragen bei Köhler & Comp., Rua Senador Feijó 118, Santos. 5977

Zu vermieten
5972

das Haus Avenida Paulista N. 20. Das Haus ist allseitig von Garten umgeben, enthält Saal, Büro, Speisezimmer, zwei Schlafzimmer etc., etc. Preis Rs. 350$000. Zu erfragen Avenida Paulista 128, S. Paulo.

Saal u. Schlafzimmer

unmöbliert, per sofort zu vermieten. Bond vor der Tür. Rua Duque de Caxias 147, S. Paulo. (gr.)

Kapital

Zur Ausbeutung eines gutgehenden industriellen Unternehmens, werden von tüchtigem Techniker 40 Contos gesucht. Evtl. Beteiligung. Off. unter „Kapital" an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 5970

Gutgehendes Geschäft
5973

mit Bierlokal und eingerichteter Bäckerei (im Innern) ist preiswert zu verkaufen. Näheres in der Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Grundstücke auf Abzahlung

zum Preise von 200$, 250$, 300$ bis 500$ pro Meter Front in der Rua Machado de Assis und den Seitenstrassen, Villa Marianna. Die Strasse geht von der Rua Vergueiro beim Hause No. 46 in der Nähe des Instituts D. Anna Rosa aus. Es kaufe niemand Grundstücke ohne sich die unserigen anzusehen! Man verkauft vorbehaltlos auf monatliche Abzahlung und 2 Jahre Ziel Parzellen in jeder Grösse von 1 000$ pro Parzelle an. Eine Parzelle zu diesem Preis erfordert nur Zahlungen von 41$700 pro Monat.

Auskunft wird auf den Grundstücken selbst erteilt und zwar im Neubau, oder Travessa da Sé No. 6, Sobrado, S. Paulo. 5848

Au Caprice Paulista!!
Atelier für Damenhüte

Mdme. Valssie hat die Ehre ihrer zahlreichen Kundschaft und den p. t. Familien mitzuteilen, dass sie eben ein grosses Sortiment in Hutmodellen für Damen und Kinder direkt von Paris erhalten hat. 5813

Formen, Blumen, Straussfedern, Aigrettes u. sonstige Putzsachen. Borten, Kleiderstoffe v. Wolle u. Seide Grosses Sortiment v. Unterkleidern.

Um den werten Familien die Einkäufe zu erleichtern, verkaufen wir auch in monatlichen Ratenzahlungen. Früher Rua Marechal Deodoro 5, jetzt Rua S. João 121, S. Paulo.

Zu vermieten

zwei kleine nebeneinanderliegende möblierte Zimmer. Elektr. Licht u. Bad im Hause, Bond vor der Türe. Rua Augusta 203, S. Paulo. 5942

Polytheama
S. Paulo
Empreza Theatral Brasileira
Direktion Luiz Alonso.
South-American-Tour.

08

Heute! Heute
26. Dezember 8¾ Uhr

Grosse

Varieté - Vorstellung

Preise der Plätze: Frizas (posse) 12$000; camarotes (posse) 10$000; cadeiras de 1.a 3$000; entrada 2$000; galeria 1$000.

Grosse Ausstellung von Spielwaren

Parfumerien und anderen zu Geschenken geeigneten Artikeln

Letzte Neuheiten!

CASA LEBRE S. Paulo **Geöffnet bis 9 Uhr nachts.**

CHARUTOS SUERDIECK

Tres Estrellas
Hollandezes
Banqueiros
Princezas
Florinha
Nobreza
Perfeitos
Cigarrilhos

Klinik für Ohren-, Nasen- :: und Halskrankheiten ::

Dr. Henrique Lindenberg

Spezialist 2993

früher Assistent an der Klinik von Prof. Urbantschitsch-Wien. Spezialarzt der Santa Casa. Sprechstunden: 12—2 Uhr Rua S. Bento 33; Wohnung: Rua Sabara 11, S. Paulo

---

CASA DUCHEN

Rua S. Bento No. 78 S. PAULO Telephon No. 429

Moselweine **Liköre**

Rheinweine **Konserven**

Bordeauxweine **Früchte**

Burgunderweine **Biskuits**

Champagner **Schokolate**

Grosses Sortiment für Weihnachtsgeschenke.

☞ Englische Kuchen — Feine Biskuits — Alles sehr preiswert. ☜

Ein Brillant

ob gross oder klein, aber echt und von feiner Qualität, ist eine gute Kapitalanlage, zumal bei den immer steigenden Diamantpreisen. Beim Einkauf achte man nur auf reine und feurige Steine, welche in grosser Auswahl und zu den billigsten Preisen in dem bestbekannten Juwelenhaus:

CASA BIRLE Rua S. Bento No. 39 — São Paulo —

zu haben sind. (5948) Reelle u. prompte Bedienung.

Für die heisse Jahreszeit!

Bar Majestic

Rua S. Bento 61-A - Telephon 2290 - S. Paulo

QUEIROZ & TEIXEIRA

Das beste Lokal in São Paulo!

Feine Weine und andere Getränke bester Marken.

Direkter Import.

Komplette Bar

Erfrischungen, Gefrorenes, Tee, Chocolade etc. Frische u. getrocknete Früchte, welche täglich aus den besten Häusern besorgt werden

Achtung: Das Haus ist für den Empfang der vornehmsten Familien eingerichtet. 2918

Bar und Restaurant

Guanabara

Travessa do Grande Hotel 10-B

S. PAULO

Vorzügliche deutsche Küche

In- und ausländische Getränke bester Marken. Warme und kalte Speisen, Sandwiches etc.

Geöffnet bis 2 Uhr morgens.

Es ladet höfl. ein der Geschäftsführer **Carl Schneider.**

CASA LUCÚLLUS

Direkter Import von:

Fleisch- und Gemüse-Konserven
Westf.- und engl. Schinken
Westfäl. Cervelatwurst
Allerfeinster Kaviar
Sämtl. Sorten Käse
Früchte in Calde
Thee—Kakao—Chocolate—Bisquits
Bordeaux-, Burgunder-, Rhein-,
Mosel- und Ungar-Weine.

Rua Direita 55-B Caixa postal 240
São Paulo. 5827

Charutos Dannemann

Victoria

Bouquets

Perlitos

Weihnachten! Neujahr!

Zu den bevorstehenden Festtagen empfehlen wir unsere bekannten Artikel wie:

Honig- u. Pfefferkuchen, Pfeffernüsse,

Streusel- und Napfkuchen

5884 **Königskuchen, hochfein**

Stollen, Sandtorten, Marzipan

feiner Baumkuchen, ff. Baseler Leckerli

sowie alle in unser Fach schlagenden Backwaren.

Padaria e Confeitaria Suissa-Victoria

Rua da Arouche 32 S. PAULO Telephon 805

Mate-Tabletten

Privilegiert durch Patent der Bundesregierung und prämiiert mit goldenen Medaillen auf der internationalen Ausstellung in Turin 1911.

Die MATE-TABLETTEN sind ausschliesslich aus einem Extrakt der Herva-Mate und Rohrzucker gepresst. — Es ist eine Vervollkommnung des Mate-Tees. Man legt eine Tablette in eine Tasse und giesst heisses Wasser darüber und in einigen Sekunden hat man einen reinen aromatischen und geschmackvollen Tee. Deshalb verdient die Tablette von Liebhabern des Mate-Tees bevorzugt zu werden, denn, nach einem chemischen Verfahren und durch vollkommene Maschinen präpariert, enthält sie alle nahrhaften und hygienischen Eigenschaften des Herva Mate in sich konzentriert. — Wird in allen besseren Kolonialwarengeschäften verkauft. Einziges Lager im Staat S. Paulo:

Machado de Oliveira & Co., Rua do Triumpho 59-A
S. Paulo, Caixa Postal 844 :: Telegramm-Adresse: Leonhardt. (550

Casa Allemã de Ferragens

Unseren verehrten Geschäftsfreunden und Kunden zur gefl. Mitteilung, dass wir unser **Eisenwarengeschäft** von der Rua de São João nach der

Rua S. Bento N. 70

(zwischen Praça Antonio Prado und Largo São Bento)

verlegt haben und durch grosse und helle Verkaufs- und Lagerräume in der Lage sind, unsere Kunden besser wie bisher und zu den gewöhnten billigen Preisen bedienen zu können.

S. Paulo, 18. Dezember 1912.

5949 **Guilherme Rathsam & Irmãos.**

Möbliertes Zimmer zu vermieten

an ein oder zwei anständige Herren, im Zentrum der Stadt. Bad im Hause. Rua 7 de Abril 10, S. Paulo

---

H. S. D. G. H. S. D. G.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Passagier- u. Frachtdienst.

Der Postdampfer

TIJUCA

Kommandant: S. Schwarze

geht am 3. Januar von Santos nach Rio, Bahia, Lissabon, Leixões, Rotterdam und Hamburg

Passagepreis:

Klasse nach Rio de Janeiro 40$000 exkl. Regierungssteuer. I. Klasse nach Lissabon und Leixões 400,00 exkl. Regierungssteuer. 1. Klasse nach Hamburg 420,00 Mk. exklusive Regierungssteuer. 3. Klasse nach Rio de Janeiro 20$000 exklusive Regierungssteuer.

3. Klasse nach Lissabon, und Leixões inklusive Regierungssteuer **63$000**

3 Klasse nach Hamburg inklus. Regierungssteuer **63$000**

Passagier-Dienst

Nächste Abfahrten von Santos:

«Cap Verde»	16. Februar
«Cap Roca»	9. März
«Cap Verde»	4 Mai

Passagier- und Frachtdampfer

«Belgrano»	22. Januar
«Cordoba»	29. Januar
«Santos»	5. Februar
«Bahia»	12. Februar
«Pernambuco»	26. Februar
«Tijuca»	26. März

Schnelldienst zwischen Europa, Brasilien und Rio da Prata.

Nächste Abfahrten von Santos nach Europa:

Der Dampfer

CAP VILANO

Kommandant J. E. Feldemann

geht am 26. Januar von Santos nach Rio, Lissabon, Vigo, Southampton, Boulogne s/m und Hamburg.

«Cap Finisterre»	9. Februar
«Cap Arcona»	16. Februar
«Cap Vilano»	30. März
«Cap Finisterre»	13. April
«Cap Arcona»	20. April
«Cap Vilano»	1. Juni

Nächste Abfahrten nach Rio da Prata

«Cap Blanco»	30. Dezember
«Cap Vilano»	13. Januar

Alle Cap-Dampfer haben Telegraphie ohne Draht an Bord zur Verfügung der Passagie.

Alle Dampfer dieser Gesellschaft sind mit den modernsten Einrichtungen versehen und bieten deshalb den Passagieren 1. u. 3. Klasse den denkbar grössten Komfort — Diese Dampfer haben Arzt an Bord ebenso wie portugiesischen Koch und Aufwärter und bei sämtlichen Klassen ist der Tischwein im Fahrpreis mit eingeschlossen bis Portugal. — Wegen Frachten, Passage und sonstigen Informationen wende man sich an die Agenten

E. Johnston & Co., Limited

Rua Frei Gaspar 12, SANTOS — Rua Alvares Penteado 21. (sob) S. Paulo

---

Austro-Americana

Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest

Nächste Abfahrten nach Europa:

Francesca	8. Januar

Der Postdampfer

Francesca

geht am 8. Januar von Santos nach **Rio, Las Palmas, Valencia, Neapel und Triest.**

Passagepreis 3. Klasse nach Las Palmas 125 Frcs, nach Neapel 195 Frcs., nach Valencia 160 und Triest 200 Frcs. u. 5 Prozent Regierungssteuer.

Nächste Abfahrten nach dem La Plata

Laura	2. Januar

Der Doppelschraubendampfer

Laura

geht am 2. Januar von Santos nach **Montevideo und Buenos Aires**

Passagepreis 3. Klasse 45$000 u. 5 Prozent Regierungssteuer.

Diese modern eingerichteten Dampfer besitzen elegante komfortable Kabinen für Passagiere 1. und 2. Klasse, auch für Passagiere 3. Klasse ist in liberalster Weise gesorgt. Geräumige Speisesäle, moderne Waschräume stehen zu ihrer Verfügung.

Schnelle Reisen. Drahtlose Telegraphie an Bord

Der neue Doppelschraubendampfer

Kaiser Franz Josef I.

(2te Reise) von 16.500 Tonnen und 19 Meilen Geschwindigkeit geht am 10. Februar von Santos nach **Rio, Teneriffe, Barcelona, Neapel u. Triest.** Reisedauer von Santos nach Barcelona 11½, Neapel 13, Triest 15 Tage. Reise bis Paris 13 Tage via Barcelona, bis Wien, München und Budapest 16 Tage via Triest. — Die 3te Reise erfolgt am 30. März.

Wegen weiterer Informationen wende man sich an die Agenten

Rombauer & Comp

Rua Visconde de Inhauma N. 84
RIO DE JANEIRO

Rua 11 de Junho N. 1
SANTOS

Giordano & Comp, Largo do Thesouro 1, S. Paulo.

Nova Era

Santos Souza & Co. - Importhaus

für

für optische und feine Messerwaren, Brillen und Pince-nez in allen Qualitäten. Gläser in allen Farben und Nummern aus echtem brasilianischem Bergkrystall. Scheren und Messer von Vidry und Rodgers. Rasiermesser und echte Gilette-Apparate. Bruchbänder, Suspensorien, Bauchbinden für Herren und Damen, Haus- und Fieberthermometer, Aneroide, Feldstecher und Theatergläser. Wasserwagen und Fadenprober. Sämtliche Artikel für Manicure. Arbeiten nach ärztlichen Angaben, auch übernehmen wir sämtliche Reparaturen. Elektrischer Betrieb. Schnelle Ausführung. Billige Preise.

Achtung! **Eben eingetroffen: Feine Toilette-Artikel, speciell Geschenk-Artikel für Damen zu Weihnachten und Neujahr!**

Alle unsere Artikel sind nur prima Qualität, garantiert echt, und geben wir das Geld zurück, wenn die Ware nicht der Garantie entspricht.

Rua Direita No. 23 — S. PAULO

Grosse Neuheiten in

Spielwaren u. Geschenkartikel

in grosser Auswahl

für Weihnachten, Neujahr und die heiligen drei Könige

im **Bazar Sul-Americano**

RUA S. BENTO 18-A S. PAULO

Aussergewöhnliche Preise

25 Prozent Rabatt auf alle ausgezeichneten Preise 5844

Companhia Nacional de Navegação Costeira.

Wöchentlicher Passagier-Dienst zwischen Rio de Janeiro und Porto Alegre, anlaufend die Häfen Santos, Paranaguá, Florianopolis, Rio Grande u Porto Alegre. 2934

Der neue Dampfer

ITAPUCA

geht am 29. Dez. von Santos nach **Paranaguá, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre**

Diese Dampfer haben ausgezeichnete Räumlichkeiten für Passagiere und Eiskammern.

Die Gesellschaft macht den Absendern und Empfängern der durch ihre Schiffe transportierten Gütern bekannt, dass die letzteren in Rio an dem Armazem Nr. 13 kostenlos empfangen und abgeliefert werden.

Nähere Auskunft: Rua 15 de Novembro 86 (Sob.)

R. M. S. P.

The Royal Mail Steam Packet Company.

Mala Real Ingleza

P. S. N. C.

The Pacific Steam Navigaton Company.

Mala Real Ingleza

Nächste Abfahrten nach Europa:

Danube	14. Januar
Oronsa	31. Januar

Avon

geht am 7. Januar von Santos nach Rio, Bahia, Pernambuco, Madeira, Lissabon, Vigo, Cherburg u. Southampton.

Passagepreis 3. Klasse nach Madeira u. Lissabon 60$000 u. 5 Prozent Steuer, nach Vigo 3$000 f. span. Regierungssteuer.

Danube

geht am 30. Dez. von Santos nach Buenos Aires

Der Schnelldampfer

Victoria

geht am 1. Januar von Santos nach Rio, Bahia, S. Vicente, Las Palmas, Lissabon, Leixões, Vigo, Corunha, La Palice u. Liverpool.

Passagepreis 3. Kl. nach Lissabon u. Leixões 60$ u. 5 Prozent Regierungssteuer, nach span. Häfen 3$ f. Steuer.

Ortega

geht am 16. Jan von Santos nach **Buenos Aires** und **Montevideo.**

Drahtlose Telegraphie (System Marconi) an Bord,

Alle Dampfer haben Arzt, Stewards, Stewardessen und französischen, portugiesischen und spanischen Koch an Bord.

Es werden Eisenbahnbillets von LA PALICE nach PARIS verkauft. Alle weiteren Auskünfte werden in der Agentur erteilt. 2794

Rua S. Bento N.50 — S. PAULO

Zahnarzt

Dr. Ferd. Worms

prämiiert mit der grossen Prämie und der goldenen Medaille der 1. Klasse in der Ausstellung von Turin 1912, sehr bekannt in der deutsch. Kolonie mehr als 20 Jahre tätig. Modern u. hygien. eingerichtetes Kabinet. Ausführung aller Zahnoperationen. Garantie für alle prothetische Arbeiten. Schmerzloses Zahnziehen nach ganz neuem privilegierten System. Auch werden Arbeiten gegen monatl. Teilzahlungen ausgeführt. — Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachm.

Telefon No. 2657 und No. 2702

Praça Antonio Prado N. 8

Wohn.: Rua Gener. Jardim 18

Caixa Postal „t“ — S. Paulo

Restaurant & Chopslokal

Zur Deutschen Eiche

Carl Ulack

5 Rua Santa Ephigenia 5 - S. Paulo

Lotterie von São Paulo

Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags

Rua Quintino Bocayuva No. 32

Grösste Prämien

20:000$, 40:000$, 50:000$, 100:000$ 200:000

Herren-Schneiderei

von

F. Nowák & Irmão

Reichhaltiges Musterlager in allerneusten Stoffen für

Anzüge, Ueberzieher und Smoking

Soeben angekommen grosses Sortiment in englischen Stoffen für Anzüge und Hosen. — Elegante Ausführung.

Rua Santa Ephigenia No. 24 :: São Paulo

Der Beste

Licor Carminativo e Digestivo de Facôva Papaina Composto

Gegen:

Dyspepsie
Kolik
Dysenterie
Verdauungsstörungen

Zu haben in jeder Droguerie

Italo-Brasilianische mechanische Werkstätte und Giesserei von

Santisi & Babbini

Rua Monsenhor Andrade No. 192 Caixa 1255. S. PAULO. Telef. 2692

Fabrikationsspezialität: Maschinen für Makkaronierzeugung. Besondere Abteilung für Kupfer-Trafilas unter Leitung des tüchtigen Technikers Luigi Cristino (früher bei den Herren Craig & Martins tätig.) Wir fabrizieren ferner automatische französische Gattersäge- und Kreissägemaschinen, Zuckerrohrpressen sowie alle anderen Maschinen für Landwirtschaft und Industrie. 5732

GRAVURA EM CRISTAL
VIDRO
PORCELLANA
LOUÇA
METAES
ETC
TELEPHONE 3745
A. KARR & C.ia S. PAULO
49 XAVIER DE TOLEDO 42

Campinas.

Bar Hamburguez

Rua 11 de Agosto No. 13.

Botequim e Pensão particular

in der Nähe von beiden Bahnhöfen, hält sich dem reisenden Publikum stets bestens empfohlen. Gute Küche und aufmerksame Bedienung.

5950 L. B. Stape